

Západočeská univerzita v Plzni

Fakulta filozofická

Katedra germanistiky a slavistiky

Studijní program Filologie

Studijní obor Cizí jazyky pro komerční praxi

Kombinace angličtina – němčina

Bakalářská práce

Deutsche Spuren in der Gegend von Horšovský

Týn

Šárka Hojdová

Vedoucí práce:

PaedDr. Petr Kučera, Ph.D.

Katedra germanistiky a slavistiky

Fakulta filozofická Západočeské univerzity v Plzni

Plzeň 2015

Prohlašuji, že jsem bakalářskou práci vypracovala samostatně s použitím uvedené literatury a zdrojů informací.

V Plzni dne

.....

Děkuji svému vedoucímu bakalářské práce, PaedDr. Petru Kučerovi, Ph.D., za odborné vedení práce a cenné rady, které mi pomohly tuto práci zkompletovat. Mé poděkování patří též Petru Vackovi a Státnímu okresnímu archivu se sídlem v Horšovském Týně za spolupráci při získávání údajů pro výzkumnou část práce.

INHALT

1 EINLEITUNG	1
2 TSCHECHISCH - DEUTSCHE BEZIEHUNGEN VOM MITTELALTER BIS ZUM 20. JAHRHUNDERT	2
2.1 8. -15. Jahrhundert.....	2
2.2 19. - 20. Jahrhundert.....	3
2.3 Aussiedlung.....	6
3 SCHRIFTSTELLER UND IHRE LITERATUR	9
3.1 Ottokar Schubert	9
3.2 Peter Dusik.....	10
3.3 Anton Adler	11
3.4 Virginie Kočandrlová	13
3.5 Erna Haberzettl	15
3.6 Maria Schmidt Klima	17
3.7 Franz Karl Dimter	19
3.8 Franz Englert.....	22
3.9 Karl Stich.....	24
3.10 Vilma Iggersová	26
3.11 Richard Fritz Winkelmann	28
3.12 Hertha Herzog Fleischmann.....	30
3.13 Josef Bernklau	32
3.14 Rudolf Kiefner	34
4 FRAGEBOGEN	38
5 ZUSAMMENFASSUNG	44

6 LITERATURVERZEICHNIS.....	45
7 RESÜMEE	48
8 RESUMÉ.....	49
9 ANLAGEN	50

1 EINLEITUNG

Das Thema meiner Bachelorarbeit heißt Deutsche Spuren in der Gegend von Horšovský Týn. Meine Bachelorarbeit beschäftigt sich mit den Beziehungen zwischen Tschechen und Deutschen im Grenzgebiet vom Mittelalter bis zum 20. Jahrhundert. Dann befasse ich mich mit den deutschsprachigen Schriftstellern, die im ehemaligen Bezirk Horšovský Týn/Bischofteinitz schrieben.

Ich habe dieses Gebiet ausgewählt, weil ich in der Nähe von Horšovský Týn lebe und weil ich mich für die Literatur interessiere.

Das Ziel der Arbeit ist, mehr über das Leben der Deutschen im Grenzgebiet zu erfahren und die literarische Aktivität im ehemaligen Bezirk Horšovský Týn zu erkennen. Dann stelle ich fest, ob die Leute sich aus der Gegend von der Stadt Horšovský týn für die Literatur, die mit ihrem Zuhause verbunden wird, interessieren.

Meine Bachelorarbeit ist in den theoretischen und praktischen Teilen aufgeteilt. Der theoretische Teil enthält zwei Hauptkapitel. In dem ersten Kapitel widme ich mich der Geschichte der Beziehungen zwischen Tschechen und Deutschen im Grenzgebiet. In dem zweiten Kapitel beschäftige ich mich mit den Schriftstellern. Die Arbeit enthält die Ausschnitte der Werke und ich gebe einen kurzen Kommentar bei. Der praktische Teil enthält den Fragebogen. Ich spreche die Leute aus der Gegend von Horšovský Týn an und ich frage ihnen nach neun Fragen, die mit dem theoretischen Teil verbunden sind. Dann setze ich ihre Antworten zu den Diagrammen zusammen und ich beschreibe, was uns die einzelnen Diagramme sagen.

Zum Informationszwecken benutze ich meistens die Internetseite www.kohoutikriz.cz. Diese Internetseite hilft mir einiger Schriftsteller finden.

2 TSCHECHISCH – DEUTSCHE BEZIEHUNGEN VOM MITTELALTER BIS ZUM 20. JAHRHUNDERT

2.1 8. – 15. Jahrhundert

Die Geschichte des gemeinsamen Zusammenlebens von Tschechen und Deutschen aus den böhmischen Ländern im Gebiet der heutigen Tschechischen Republik ist sehr alt.¹ Die deutschen Kolonisten begannen zwar das böhmische Grenzgebiet seit 8. Jahrhundert besiedeln,² aber die größte Kolonisationsquelle reicht das 13. Jahrhundert.³ Die Kolonisten wurden vom böhmischen König berufen.⁴ Sie sind wegen des freien wirtschaftlichen Boden gekommen und die Kaufleute hatten Möglichkeiten, Handwerke und Handel in den schnell entwickelten Städten zu entwickeln.⁵

Tschechen und Deutsche haben ihre eigenen Kirchen gebaut, in der modernen Zeit haben sie auch eigenen politischen Parteien gegründet, sie hatten eigenes kulturelles und ökonomisches Leben. Bis zum Untergang der Habsburgern Monarchie waren die Deutschen der Mitglieder des Vielvölkerstaates.⁶

Während des 14. und 15. Jahrhunderts stärkt das nationale Denken, sowohl böhmisch als auch deutsch. In der Neuzeit stärkt das Selbstbewusstsein der Tschechen. Die böhmische Kultur begann zu entwickeln und die deutsche Kultur hat sie respektiert.⁷

¹ Eigene Übersetzung der Autorin nach BENEŠ, Zdeněk und KOLEKTIV (2002): *Rozumět dějinám*. S. 12

² Eigene Übersetzung der Autorin nach PESCHKA, Otto (2011): *Jak to bylo doopravdy mezi Čechy a Němci*. S. 13

³ Eigene Übersetzung der Autorin nach BENEŠ, Zdeněk und KOLEKTIV (2002): *Rozumět dějinám*. S. 12

⁴ Eigene Übersetzung der Autorin nach PhDr. ŠŮSTEK, Václav, CSc: *Soužití Čechů a Němci v českých zemích II*. Abrufbar unter: <http://www.ceskenarodnilisty.cz/clanky/souziti-cechu-s-nemci-v-ceskych-zemich-ij.html> [Stand: 24.2.2015]

⁵ Eigene Übersetzung der Autorin nach BENEŠ, Zdeněk und KOLEKTIV (2002): *Rozumět dějinám*. S. 13

⁶ Ebenda.

⁷ Eigene Übersetzung der Autorin nach BENEŠ, Zdeněk und KOLEKTIV (2002): *Rozumět dějinám*. S. 27

2.2 19. – 20. Jahrhundert

In 1840 kam die Formulierung neuen national politischen Programms und gerade zu dieser Zeit hat der Kampf begonnen.⁸

In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts hat die Spannung zwischen Tschechen und Deutsche erhöht. Diese beiden Nationalitäten haben um das Primat gekämpft.⁹

Die Deutschen wollten die kulturelle Selbstständigkeit der Tschechen zu respektieren, aber keine ihre selbstständige Politik. Und deshalb Deutsche aus Böhmen und Mähren haben die ersten politischen Programme gegründet. Sie hatten Angst vor einer potenziellen böhmischen Vorherrschaft. Die eventuelle Durchsetzung der deutschen Gedanken hat Angst vor der Germanisierung bei Tschechen verursacht.¹⁰ Das Zusammenleben wurde mehr Konflikt.¹¹

In 1848 hat der Bund der Deutschen aus Böhmen, Mähren und Schlesien die Deutschen aufgefordert, damit sie abgelehnt haben, für Einzuführen der tschechischen Sprache in der Schulen und in die Gerichte in deutschen Landkreis und für die Verbindung des Böhmens, Mährens und Schlesiens zu abstimmen.¹²

In 1848 wurde der Bund „Verein zur Wahrung der deutschen Interessen in den östlichen Grenzmarken“ gegründet, der eine Erklärung den Deutschen in den böhmischen Ländern geschickt hat, damit sie zum Deutschen Reich anschließen. Der Hauptgedanke war Deutschtum zu retten.¹³

⁸ Eigene Übersetzung der Autorin nach: HOUŽVIČKA, Václav (2005): *Návraty sudetské otázky*. S. 13

⁹ Ebenda.

¹⁰ Eigene Übersetzung der Autorin nach BENEŠ, Zdeněk und KOLEKTIV (2002): *Rozumět dějinám*. S. 27

¹¹ Eigene Übersetzung der Autorin nach BENEŠ, Zdeněk und KOLEKTIV (2002): *Rozumět dějinám*. S. 28

¹² Eigene Übersetzung der Autorin nach: HOUŽVIČKA, Václav (2005): *Návraty sudetské otázky*. S. 24

¹³ Eigene Übersetzung der Autorin nach: HOUŽVIČKA, Václav (2005): *Návraty sudetské otázky*. S. 25

Am Anfang der 1890er Jahren sind die Vertreter der böhmischen und deutschen politischen Versammlungen in Wien zusammengekommen. Man¹⁴ sollte der Vorschlag zu unterschreiben, wo die gemeinsamen Grundsätze für die Lösung der Beziehung zwischen beiden Nationalitäten gestanden haben. Die jungen Tschechen haben die Ergebnisse gelehnt, weil die Abkommen keine böhmische nationale Selbstständigkeit respektierten. Die Deutschen aus den böhmischen Ländern haben einige Punkte abgelehnt. Diese Diskussion zwischen Tschechen und Deutschen ist gescheitert.¹⁵

Das Ende des Ersten Weltkriegs veränderte sowohl die politische als auch die soziale Situation des Europas wesentlich. Das Österreich – Ungarn ist zerfallen in fünf neu entstehenden Staaten. Ein neuer Staat wurde auch die Tschechoslowakei (am 28.10.1918).¹⁶

Die kulturelle Verschiedenheit des Grenzgebiets und des Inlands war auf den ersten Blick merklich. Im Grenzgebiet waren die reichen Städte mit einer modernen Architektur. Das Grenzgebiet war ein industrielles Gebiet, also sie haben aus den vielen technologischen Fortschritten dieser Zeit profitiert, vor allem der Verkehr war sehr entwickelt. Im Grenzgebiet arbeiteten circa 20 % der Einwohner (in der Industrie). Die Niveau der Wirtschaft war nicht so hochentwickelt, also der war vom Import aus dem Inland abhängig.¹⁷

Wenn die Wirtschaftskrise (in 1929) begann, die größte Arbeitslosenzahl war gerade in Grenzgebiet. Die ersten Forderungen werden von der deutschen Bevölkerung gesagt, damit vier kleinen Regionen gegründet werden: Deutsch Böhmen, Sudetenland, Böhmenwaldgau und Deutsche Südmähren. Diese Regionen haben 1/3 des tschechischen Gebiets gebildet.¹⁸

¹⁴ Ebenda.

¹⁵ Eigene Übersetzung der Autorin nach: HOUŽVIČKA, Václav (2005): *Návraty sudetské otázky*. S. 56

¹⁶ Ebenda.

¹⁷ Abrufbar unter: <https://www.youtube.com/watch?v=aFtB21ZbQjQ> [Stand: 26.2.2015]

¹⁸ Ebenda.

Im Grenzgebiet musste man die tschechische Sprache in den Schulen unterrichten. Man organisierte den Austauschaufenthalt zwischen der deutschen Familien aus dem Grenzgebiet und der tschechischen Familien im Inland für ein Jahr.¹⁹

Seit der Gründung der Tschechoslowakei ist sehr große Anzahl der Tschechen nach dem Grenzgebiet umgezogen. Deutsche aus den böhmischen Ländern haben 2.700 km² des Bodens verloren. Das ist fast 10% ihrer Heimat. Die Herrschaft hat als Amtssprache die tschechische Sprache in Tschechoslowakei verfügt, auch in allen Behörden, Posten, Gerichten, Eisenbahnstationen in Grenzgebiet. Und auch im Plätzen, wo nur deutschen Bevölkerung gelebt hat. Die Mehrheit den Deutschen sprechen Tschechisch nicht (im Vergleich mit Deutschen, die im Inland, also im tschechischen Milieu, gelebt haben und deshalb haben sowie Deutsch als auch Tschechisch gesprochen). Unter diesen Umständen hat circa 33.000 Deutsche die Arbeit verloren und sie wurden von den tschechischen Einwanderern ersetzt.²⁰

Der Gedanke, die Grenzgebiete zu abtrennen, war ein politisches Konzept im Grenzgebiet. Die deutschen Politiken aus Böhmen haben eine Unterstützung im Deutschen Reich gesucht.²¹

¹⁹ Eigene Übersetzung der Autorin nach PESCHKA, Otto (2011): *Jak to bylo doopravdy mezi Čechy a Němci*. S. 19

²⁰ Ebenda.

²¹ Eigene Übersetzung der Autorin nach: HOUŽVIČKA, Václav (2005): *Návraty sudetské otázky*. S. 65

2.3 Aussiedlung

Die Losung der Nachkriegszeit war eine nationale Säuberung im Kontext der nationalen Revolution. „Die nationale Revolution“ wird in erster Reihe als Befreiung von der nazistischen Okkupation verstanden. Der wichtigste Grund der neuen Nachkriegsanordnung sollte die historische Abhilfe der nationalen Verhältnisse im Land sein. Die Politiken wollten einen nationalen Staat der Tschechen bilden.²²

In der Zwischenkriegszeit hatte der tschechische Präsident ein Recht, die Gesetze selbst zu erlassen (in diesem Fall wurden diese Gesetze als Dekrete genannt.) Da war aber Bedingung, dass die Dekrete von dem Parlament zusätzlich verabschieden werden. Circa 150 Dekrete sind entstanden, die sich auf alle möglichen Lebenssachen in Tschechoslowakei bezogen haben. Sie wurden nach Edvard Beneš genannt, also Benes-Dekrete. Alle Dekrete wurden in der Sitzung der Nationalversammlung in Oktober 1945 verabschieden. Einige haben gesetzliche Vorlage für Nachkriegsvertreibung der Deutschen in Tschechoslowakei gebildet. Die tschechoslowakische Staatsangehörigkeit wurde allen Deutschen verweigern und sie wurden für Ausländer ohne politischen Rechte gehalten.²³

Sie hatten Chance ihre Bürgerschaft zurückgewonnen, wenn sie bewiesen haben, dass sie aktiven Anteil an dem Kampf gegen Nazismus hatten oder wenn sie an einem nationalen sozialistischen Terror gelitten haben. Die zweite wichtigste Maßregel war eine deutschen Vermögen zu beschlagnahmen.²⁴

²² Eigene Übersetzung der Autorin. Abrufbar unter: <http://www.moderni-dejiny.cz/clanek/vysidleni-nemcu-z-ceskoslovenska> [Stand: 7.3.2015]

²³ Ebenda.

²⁴ Eigene Übersetzung der Autorin nach: Geschichten aus dem Sudetenland. S. 42

Bis zum 1947 wurden 3 Millionen Deutscher aus Grenzgebiet gewaltsam ausgesiedelt, circa von 150 000 – 200 000 haben nach Aussiedlung in Tschechoslowakei geblieben, es ging sowohl um Antifaschisten, Deutsche aus den gemischten Ehen und vielen qualifizierten Arbeiter, als auch um Arbeiter im Gruben, Hütten und in der Landwirtschaft. Meistens die Aussiedler konnten ein Handgepäck nehmen, das 20-30 Kilogramme, manchmal 40-50 Kilogramme pro Person gewogen hat. Die Realität war in den Gemeinden gewöhnlich unterschiedlich. Das gesamte Vermögen, das sie verlassen müssen, wurde eingezogen. Die Häuser und Güter hat die Tschechoslowakei gewonnen.²⁵

Zuerst mussten Deutsche zu Fuß hinter die Grenze gehen (so genannte *wilde Vertreibung*), später wurden sie nach den Aufenthalt in Arbeitslagern mit den Viehwagen transportiert. Sie sind in die amerikanische oder sowjetische Okkupationszone in Deutschland gefahren.²⁶

Es gibt Tausend deutschen Familien, die in der Nacht nach Deutschland weggelaufen sind, weil sie Angst hatten, Zwangsarbeiten zu verrichten. Sie haben das riesige Risiko einzugehen, weil die Staatsgrenze gehütet wurde. Viele Deutsche aus dem Grenzgebiet wurden von den tschechischen Soldaten erschossen oder verhaftet und dann ins Gefängnis geworfen.²⁷

Die aussiedelnden Deutschen wurden auf dem deutschen Bauernhöfen oder in den örtlichen Hausbewohnern (meistens nach Bayern) geschickt. Oft in einem Raum haben zwei Familien gelebt. Die Aussiedler konnten keine Arbeit zu finden und keinen neuen Lebensunterhalt zu bilden.²⁸

In Tschechoslowakei wurden die Deutsche aus dem Grenzgebiet erniedrigt, gefoltert und hingerichtet – manchmal auf den Straßen. Diese²⁹

²⁵ Eigene Übersetzung der Autorin nach: Geschichten aus dem Sudetenland. S. 42

²⁶ Eigene Übersetzung der Autorin nach: Geschichten aus dem Sudetenland. S. 42

²⁷ Eigene Übersetzung der Autorin nach: Geschichten aus dem Sudetenland. S. 44

²⁸ Ebenda.

²⁹ Ebenda.

Grausamkeiten sind auch in den Arbeitslagern geschehen. Dort hatten die Deutschen Mangel an Essen, keinen hygienischen Bedingungen und medizinische Hilfe.³⁰

Die Tschechen begründen die kollektive Verbreitung, dass Deutsche den Nazismus angenommen haben.³¹

Für mich ist die große Überraschung, dass Tschechen sich nach dem Zweiten Weltkrieg gleich als Deutsche benehmen haben. Warum waren Tschechen so grausam als sie? Man sagt: „Auge um Auge, Zahn um Zahn“, aber in diesem Falle stimme ich nicht. Die Tschechoslowakei konnte die Deutschen lassen gehen und benehmen sich nicht so unmenschlich als Nazisten.³²

³⁰ Eigene Übersetzung der Autorin nach PESCHKA, Otto (2011): *Jak to bylo doopravdy mezi Čechy a Němci*. S. 29

³¹ Eigene Übersetzung der Autorin nach PESCHKA, Otto (2011): *Jak to bylo doopravdy mezi Čechy a Němci*. S. 30

³² Die Meinung der Autorin der Bachelorarbeit

3 SCHRIFTSTELLER UND IHRE LITERATUR

3.1 Ottokar Schubert

Ottokar Schubert ist am 22. Oktober 1867 in Bischofteinitz/Horšovský Týn geboren. Wenn er das Gymnasium absolvierte, studierte er Pädagogik in Prag. Danach studierte er Veterinärmedizin in München. In 1894 unterrichtete er in Schüttarschen/Štítary und er wirkt dort bis zum 1918.³³

Er heiratete mit Anna Fleischmann. Mit seinem Schwager mietete er ein paar Kilometer des Flusses Radbusa und ein paar Dorfteiche, wo er sich Fischzucht widmete. Zwei Funktionszeiten war er Abgeordnete in dem Tschechoslowakischen Parlament. In der völkerkundlichen Sammlerarbeit half er Alois John und Gustav Jungbauer. Er wurde zum Ehrenbürger von Schüttarschen ernannt. Er ist am 4. Juni 1945 in Schüttarschen gestorben.³⁴

Er schrieb zum Beispiel „Fischereiliches aus vergangenen Tagen“(1944)³⁵ „Das Augustinerkonvent in Stockau“, „Streiflichter zur Geschichte des Bischofteinitzer Gebietes“, „Die letzten Bären, Luchse und Wölfe des Böhmerwaldes“, „Kulturgeschichtliches aus unserer Heimat“, „Flußperlen aus Böhmen und Bayern“³⁶ und „Die Elbefischerei in Böhmen und Meißen“ (1933).³⁷

Ich habe den Ausschnitt aus dem Werk „Die Elbefischerei in Böhmen und Meißen“ ausgewählt:

³³ Eigene Übersetzung der Autorin. Abrufbar unter: http://www.kohoutikriz.org/data/w_schub.php
[Stand:9.3.2015]

³⁴ Ebenda.

³⁵ Eigene Übersetzung der Autorin. Abrufbar unter:
<https://portal.dnb.de/opac.htm?method=showFullRecord¤tResultId=auRef%3D127286152%26any¤tPosition=0> [Stand:9.3.2015]

³⁶ Eigene Übersetzung der Autorin. Abrufbar unter: http://www.kohoutikriz.org/data/w_schub.php
[Stand:9.3.2015]

³⁷ Eigene Übersetzung der Autorin. Abrufbar unter:
http://www.jib.cz/V/EL8I4HPK9XGBFXUSXGL341119CFUKSM2BIKBSHTATAF6ANPBP6-00205?func=quick-3&short-format=002&set_number=023021&set_entry=000004&format=999
[Stand:9.3.2015]

Seine Natur

„Es liegt in seiner Natur, daß er immer gegen den Strom schwimmt, beim Schwimmen große wellen erzeugt und dabei oft fußhoch über „salmo“ (Salm) von „saltare“ (springen) genannt zu werben. Im Süßwasser wird er fett und fein geschmadt, wenn alle salzigen Säfte entfernt worden sind, süß und angenehm. Das ist um so mehr der Fall, je weiter er vom Meere entfernt ist. Denn Bewegung macht das Fleisch aller Tiere mohlschmedender und gesünder.“³⁸

3.2 Peter Dusik

Peter Dusik ist am 11. Dezember 1880 in Radelstein/Hradiš'any geboren. In 1900 absolvierte er die deutsche Lehrerbildungsanstalt in Prag. Seit 1927 unterrichtete er in der deutschen Gemeinschaftsschule in Semeschitz/Semošice.³⁹

In August 1933 verheiratete er mit Aloisie Stahlova in Bischofteinitz/Horšovský Týn. Seine Tochter Hilda Dusik starb an Tuberkulose, wenn sie 22 Jahre alt war. Nach 1939, wenn er seine Arbeit verließ, gibt es keine Informationen über Peter Dusik.⁴⁰

Er arbeitete mit Karlmann Pöhl zusammen. Sie schrieben „Sagen aus dem Bischofteinitz-, Ronsperg-, Hostauer Umkreise Furth im Wald: Heimatkreis Bischofteinitz“ (1939). Seine Prosa können wir im Gedenkbuch⁴¹

³⁸ SCHUBERT, Ottokar (1933): *Die Elbefischerei in Böhmen und Meißen*. S. 5

³⁹ Eigene Übersetzung der Autorin. Abrufbar unter: http://www.kohoutikriz.org/data/w_dusik.php [Stand: 11.3.2015]

⁴⁰ Ebenda.

⁴¹ Eigene Übersetzung der Autorin. Abrufbar unter: http://www.kohoutikriz.org/data/w_dusik.php [Stand: 11.3.2015]

„Bezirk Hostau - Heimat zwischen Böhmerwald und Egerland" (1977) finden.⁴²

Ich habe den Ausschnitt aus dem Gedenkbuch ausgewählt:

„In alter Zeit war es, da zogen drei Schweinehändler, damals im Volksmund „Saitreiber“ genannt, mit einem Rudel Schweine, die sie im Böhmisches eingekauft hatten, durch die an Gräben reiche Perschinawaldung auf der noch heute so genannten „Saitreiberstraße“ gen Westen. Hundertmal und noch öfter machten sie diesen Weg den an Buchen und Eichen reichen Wald, wo ihre Tiere reichlich Nahrung fanden, dahingezogen sein, und noch nie war ihnen und ihrem Rudel ein Leid widerfahren.

Ein düsterer, nebeliger Spätherbsttag sollte ihnen zum Verhängnis werden. Alle drei Schritten hinter ihnen Säuen her. Die Geldkatze jeder war mit klingenden Münzen reich gefüllt. Da brachen plötzlich Räuber, die im sichern Waldgraben gelagert hatten, aus ihrem Versteck hervor, überfielen und ermordeten die Sautreiber. Sie entleerten die Geldkatzen und schleiften ihre Opfer in den Graben. Hier stecken sie die Köpfe der Toten in ein loderndes Feuer, um sie unkenntlich zu machen. Die ruchlosen Mörder suchten das Weite, und niemals fand man eine Spur.

Diese Begebenheit pflanzte sich von Mund zu Mund fort, und noch heute gibt er den „Dreimännergraben“.⁴³

3.3 Anton Adler

Am 2. November 1888 ist Anton Adler in Stockau/Pivoň geboren. Er war ein Chronist.⁴⁴

⁴² Eigene Übersetzung der Autorin. Abrufbar unter: http://www.kohoutikriz.org/data/w_dusik.php [Stand: 11.3.2015]

⁴³ STICH, Karl (1988): *Heimat in Böhmen Semeschitz – Kreis Bischofteinitz*. S. 40

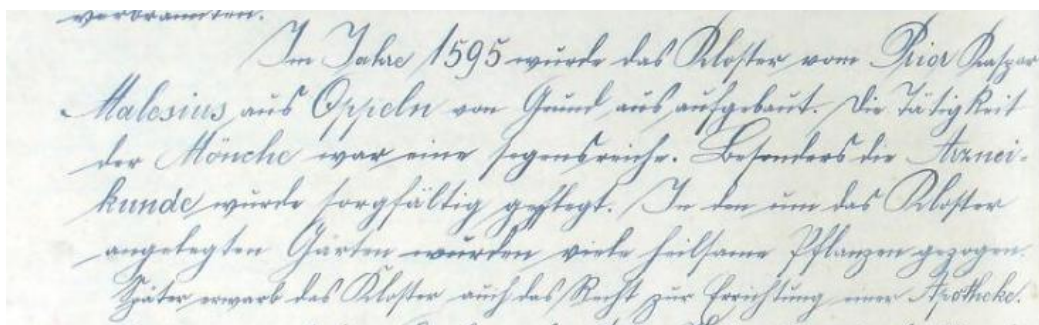
⁴⁴ Eigene Übersetzung der Autorin. Abrufbar unter: http://www.kohoutikriz.org/data/w_adlen.php [Stand: 15.3.2015]

Er arbeitete als Lehrer. Von 1894 bis 1902 besuchte er die Bürgerschule in Stockau und von 1904 bis 1906 die Bürgerschule in Bischofteinitz/Horšovský Týn. Dann studierte er die Pädagogik in Mies/Stříbro. Er hat in Hirschsteinhäusel/ Hernštejnské Chalupy für eine kurze Zeit unterrichtet. In 1922 hat er in Bischofteinitz gelernt.⁴⁵

In Oktober 1922 ist er zu dem Landwehr-Infanterieregiment Nr. 7 nach Rumburg/Rumburk eingerückt. Am 28. Januar 1916 ist er in den russischen Kampfplatz als Marschbataillon gegangen und am 6. Juni 1916 hat er einen Unfall erlitten (Durchschuss der Lungen). Seit 22. März 1917 hat er eine Büroarbeit in Leitmeritz/Litoměřice geleistet.⁴⁶

Nach der Entlassung in Dezember 1917 unterrichtete er wieder in Hirschsteinhäusel. Er bekam die „Große Silberne“ Tapferkeitsmedaille und er wurde zum Kadetten ernannt.⁴⁷

Ich habe den Ausschnitt aus der Chronik der Gemeinde Stockau ausgewählt. Die Schrift ist leider unlesbar:



48

⁴⁵ Eigene Übersetzung der Autorin. Abrufbar unter: http://www.kohoutikriz.org/data/w_adlen.php [Stand: 15. März 2015]

⁴⁶ Ebenda.

⁴⁷ Ebenda.

⁴⁵ Abrufbar unter: http://www.portafontium.cz/iipimage/30160151/soap-do_00336_obec-pivon-1924-1946_0040?x=-243&y=117&w=1487&h=562 [Stand: 10.3.2015]

⁴⁸ Abrufbar unter: http://www.portafontium.cz/iipimage/30160151/soap-do_00336_obec-pivon-1924-1946_0040?x=-243&y=117&w=1487&h=562 [Stand: 10.3.2015]

3.4 *Virginie Kočandřlová*

Virginie Kočandřlová ist am 19. Mai 1898 im Bischofteinitz/Horšovský Týn geboren. Sie studierte die deutsche Lehrersanstalt in Prag.⁴⁹ In 1918 hat sie zum ersten Mal in der Gemeindschule in Bernartice unterrichtet. Fünf Jahre später unterrichtete sie in der Bürgerschule in Bischofteinitz.⁵⁰

In 1937 hat sie mit Josef Kočandřle verheiratet. Die Ehe mit Josef Kočandřle war kinderlos.⁵¹

Weil ihr Ehemann Deutsche war, hat sie Deutsch gelernt. Dann sie hat eine Staatsprüfung in Deutsch bestanden und als die erste Lehrerin unterrichtete sie Deutsch. Nach der Besetzung des böhmischen Grenzgebiets wollten die Nazisten, damit sie die Ehe mit einem Tschechen beendet. Wenn ihr Man in 1939 verhaftet war, ist Virginie nervlich zusammengebrochen und ein Jahr später ist sie in den Ruhestand gegangen.⁵²

Ihre Lebenssituation wurde nicht besser nach Mai 1945. Alle ihre Verwandten wurden nach Bayern ausgesiedelt und die Krankheit ihres Ehemanns wurde schlecht (er hat einen großen Rheumatismus gelitten). Sie hat ihre Erinnerungen geschrieben. Diese Erinnerungen heißen „Aus der Kleinstadt Bischofteinitz. Eine Idylle“. Sie hat über ihre Kindheit und Jugendzeit, Bräuche und interessanten Geschichten geschrieben.⁵³

Sie hat leider nicht gekonnt, ihr Beruf wegen aus gesundheitlichen Gründen auszuüben. In 1955 wurde sie Witwe. Nach der langwierigen⁵⁴

⁴⁹ KOLEKTIV AUTORŮ (2002): *Žili v Horšovském Týně Týně Sie lebten in Bischofteinitz 1352- 2002*. S. 58

⁵⁰ Eigene Übersetzung der Autorin. Abrufbar unter: http://www.kohoutikriz.org/data/w_kocan.php [Stand: 24.3.2015]

⁵¹ Ebenda.

⁵² Ebenda.

⁵³ Ebenda.

⁵⁴ Ebenda.

Krankheit hat sie am 4. März 1979 in Bischofteinitz gestorben.⁵⁵

Ich wählte das Gedicht „Eine Idylle“ aus, die ich analysieren möchte.

Eine Idylle

Bevor wir die Bräuhausstraße verlassen,
durschwandern wir nochmals die lieben Gassen,
verfolgen des „Protoks“ geschlängelten Lauf
und steigen zur „Lourdeskapelle“ auf.
Wer möcht's nicht des schmalen Weges gedenken,
auf dem wir steil aufwärts die Schritte lenken,
links geht's in einen Graben hinunter.
Bäume und Gebüsch machen das Bild noch bunter,
hier entrinnen wir dem Straßenstaube
und wandeln wie durch eine schattige Laube.
Doch leider zu kurz, und kommt Ackerland,
nun folgt wieder Hitze, Staub und Sand.
Hier hatte auch Großmutter eine Kartoffelacker,
und grub mit der Haue und plagt' sich wacker.
Der Galgenberg hatt' seinen schaurigen Namen
von den Sündern, die hier zur Richtstatt kamen.
Eine einsame Pumpe sieht ins Land,
sie wurde der „Henkersbrunne“ genannt.
„Aus der Kleinstadt Bischofteinitz. Eine Idylle“⁵⁶

⁵⁵ Ebenda.

⁵⁶ Ebenda.

Analyse des Gedichtes:

Dieses Gedicht beschäftigt sich mit der Stadt Bischofteinitz und mit den Erinnerungen der Autorin. Es gefällt mir, dass sie erinnert sich und beschreibt Bischofteinitz und das Milieu.

3.5 Erna Haberzettl

Erna Haberzettl ist am 29. April 1901 in Bischofteinitz/Horšovský Týn geboren. Sie ist als uneheliche Tochter geboren. Ihre Mutter hieß Erna Wittekova. Eduard Haberzettl war Ernas Stiefvater.⁵⁷

„Die gelernte Krankenpflegerin arbeitete von 1917 bis 1920 als Kindermädchen in Ungarn, danach als Wollspinnerin in einer Fabrik in Neudek/Nejdek.⁵⁸

Haberzettl wurde früh Mitglied der Deutschen Sozialdemokratischen Arbeiter-Partei der Tschechoslowakei (DSAP), in deren Auftrag sie 1924 als Fürsorgerin nach Pressburg/Bratislava ging. Ab 1925 wirkte sie in der Redaktion der in Pressburg erscheinenden „Volksstimme“ ab 1929 als Frauensekretärin der DSAP in der böhmischen Stadt Trautenau/Trutnov.“⁵⁹

In 1936 wurde Erna Haberzettl zur Leiterin eines Kurheimes in Karlsbad bestellt, wo sie im Herbst 1938, nach dem "Anschluss" des Sudetenlandes, entlassen wurde.“ Erna Haberzettl war aktiv im Widerstand gegen die NS-Diktatur tätig.⁶⁰

⁵⁷ Eigene Übersetzung der Autorin. Abrufbar unter: http://www.kohoutikriz.org/data/w_haber.php [Stand: 25.3.2015]

⁵⁸ Abrufbar unter: <http://www.dasrotewien.at/haberzettl-erna.html> [Stand: 26.3.2015]

⁵⁹ Ebenda.

⁶⁰ Ebenda.

„Haberzettl, die während des Krieges zunächst als medizinische Assistentin in einer Fliegeruntersuchungsstelle in Prag arbeitete“,⁶¹ kam in 1944 als Krankenschwester nach Wien, „wo sie sich weiterhin im Widerstand engagierte. Kurz vor Kriegsende entzog sie sich der bevorstehenden Verhaftung durch die Gestapo und der Angst, zum Verrat ihrer Mitverschworenen gezwungen zu werden, durch Freitod.“ Sie ist am 5. März 1945 in Wien/Vídeň gestorben.⁶²

Sie schrieb Gedichte und Erzählungen und sie publizierte in der Regionalpresse, zum Beispiel in Sudetenjahrbuch oder Böhmerwäldler Jahrbuch.⁶³

Haberzettls Gedichte erschienen in dem Werk "Opfergang"(1973).⁶⁴ Die Gedichte heißen zum Beispiel Sommer, Maria!, Novembertag, Das Neue lebt, 1. Mai und so weiter.⁶⁵ Das Gedicht, das ich analysiere, heißt „Nichts ist Vollkommen“. Dieses Gedicht befindet sich im Böhmerwäldler Jahrbuch 2008:

66

Nichts ist Vollkommen

Was immer Dir das Leben bringt,
Was immer Dich zum Murren zwingt,
ertrage es!⁶⁷

⁶¹ Abrufbar unter: <http://www.dasrotewien.at/haberzettl-erna.html> [Stand: 26.3.2015]

⁶² Eigene Übersetzung der Autorin. Abrufbar unter: http://www.kohoutikriz.org/data/w_haber.php [Stand: 26.3.2015]

⁶³ Eigene Übersetzung der Autorin. Abrufbar unter: http://www.kohoutikriz.org/data/w_haber.php [Stand: 25.3.2015]

⁶⁴ Abrufbar unter: <http://www.dasrotewien.at/haberzettl-erna.html> [Stand: 25.3.2015]

⁶⁵ Abrufbar unter: http://www.ebay.at/itm/Haberzettl-Erna-Opfergang-Gedichte-Seliger-Gemeinde-Sudetendeutsche-Bohmerwald-/231513688541?pt=LH_DefaultDomain_77&hash=item35e74a89dd [Stand: 25.3.2015]

⁶⁶ Eigene Übersetzung der Autorin. Abrufbar unter: http://www.kohoutikriz.org/data/w_haber.php [Stand: 25.3.2015]

⁶⁷ Abrufbar unter: http://www.kohoutikriz.org/data/w_haber.php [Stand: 10.3.2015]

Was immer unklar in Dir ist,
was immer mit Moral Du misst,
beachte dies:
Nichts ist vollkommen,
auch Du bist benommen
von Ur-Urväter Art.
Drum sei nicht hart
im Urteil und Gehaben.
Denk immer und in allen Fragen
frei von allen Illusionen,
in großen Dimensionen,
und such' die Zusammenhänge
aus der Seele dunklen Gänge
Denn Leben ist felsig Gelände,
Leben heißt Lernen ohn' Ende!"⁶⁸

Analyse des Gedichtes:

Dieses Gedicht gefällt mir. Die Autorin schreibt über das Leben, wie das Leben ist und wie sollen wir Probleme lösen. Dieses Gedicht ist leicht zum Verständnis.

3.6 Maria Schmidt – Klima

Maria Schmidt - Klima ist am 7. März 1906 in Rothenbaum/Červené Dřevo geboren. Nach der Bürgerschule in Bischofteinitz/Horšovský Týn studierte sie die staatliche Lehrerbildungsanstalt in Mies/Stříbro. Dann unterrichtete sie⁶⁹

⁶⁸ Abrufbar unter: http://www.kohoutikriz.org/data/w_haber.php [Stand: 10.3.2015]

⁶⁹ Eigene Übersetzung der Autorin. Abgerufen unter: http://www.kohoutikriz.org/data/w_schmidtk.php [Stand: 10.3.2015]

die Handarbeit in einigen Schulen im Bezirk Bischofteinitz, Taus/Domažlice und Klatau/Klatovy.⁷⁰

In 1945 heiratete mit dem Beamten Hans Schmidt, der im Gefangenenlager in Sibirien in 1945 starb. Nach ihrer Aussiedlung mit zwei Söhnen lebte sie im Bezirk Hof, dann in Lichteneiche und später in Hallstadt. Sie ist am 22. April 1986 in Schesslitz gestorben.⁷¹

Sie schrieb nicht nur die Gedichte, sondern auch Tiergeschichten, Rundfunkspiele und Romantrilogie „Nur die Häuser stürzen“. Am meisten publizierte sie ihre Werke in den landschaftlichen Zeitschriften. Die Zeitschriften heißen „Glaube und Heimat“ und „Hoam!“. Ihre Gedichte verlegte sie auch im⁷² Buch „Im weitgespannten Bogen“. Die Gedichte von Maria Schmidt - Klima finden wir auch in den Anthologien „Lob der Heimat“ und „Das Waldes Widerhall“. Die Gedichte und Prosa finden wir in ihrem Werk „Zeit im Flug: Gedichte und Prosa“(1985).⁷³

Dieses Gedicht „Zerstörte Heimat“ können wir in den landschaftlichen Sammelband „Das Neubistritzer Bergland“ finden.⁷⁴

Zerstörte Heimat

Ihre Herdfeuer längst erloschen sind,
ihren Namen weiß nur mehr der Wind.⁷⁵

⁷⁰ Eigene Übersetzung der Autorin. Abgerufen unter: http://www.kohoutikriz.org/data/w_schmidtk.php [Stand: 10.3.2015]

⁷¹ Eigene Übersetzung der Autorin. Abgerufen unter: http://www.kohoutikriz.org/data/w_schmidtk.php [Stand: 11.3.2015]

⁷² Ebenda.

⁷³ Abgerufen unter: http://www.jib.cz/V/7RYXCND83QKH6RQDBXF8KSXGYS8FAX4XLYT6YQJIKCYSGB8QTS-15547?func=quick-3&short-format=002&set_number=023383&set_entry=000001&format=999 [Stand: 11.3.2015]

⁷⁴ Ebenda.

⁷⁵ Abgerufen unter: http://www.kohoutikriz.org/data/w_schmidtk.php [Stand: 10.3.2015]

Was wir geliebt und erwerben haben
liegt unter Schutt und Asche begraben.
Die Wildnis streckt ihre Arme aus
und kriecht aus dem dunklen Wald heraus.
Will alles gierig umschlingen,
das Werk der Zerstörung vollbringen.
Der Wanderer voll Schrecken flieht
und eilends wieder des Weges zieht
ohne sich umzuschauen.
Denn hinter ihm wohnt das Grauen.⁷⁶

Analyse des Gedichtes:

Dieses Gedicht wirkt traurig. Der Mensch musste seine Heimat verlassen und jetzt denkt er zurück. Das Gedicht ist schon übersetzt.

3.7 Franz Karl Dimter

Franz Karl Dimter ist am 6. Februar 1906 in Plassendorf/Kubička geboren. Er besuchte die Volksschule in Vollmau/Folmava und die Bürgerschule in Bischofteinitz/Horšovský Týn. Dann ging er auf die Deutsche Lehrerbildungsanstalt in Prag, wo er in 1924 sein Abitur ablegte.⁷⁷

Er arbeitete drei Jahre als Privatlehrer des Deutschen Kulturverbandes in Philippsberg/Filipova Hora bei Taus/Domažlice, ehe ihn die Wehrpflicht zum 1. Infanterieregiment „Mistra Jana Husi“ nach Budweis/České Budějovice holt. Danach erfolgte seine staatliche Anstellung in Wassersuppen/Nemanice,⁷⁸

⁷⁶ Abrufbar unter: http://www.kohoutikriz.org/data/w_schmidtk.php [Stand: 10.3.2015]

⁷⁷ Abrufbar unter: <http://archiv.boehmerwaldbund.de/intern/jahrb/jhb06-2.pdf> [Stand: 23.3.15]

⁷⁸ Ebenda.

Bischofteinitz/Horšovský Týn, Weißsulz/Bělá nad Radbuzou und nachdem er in 1930 in Mies die Prüfung für Tschechisch abgelegt hat. Ab 1938 unterrichtete er an der Bischofteinitzer Bürgerschule.⁷⁹

In 1942 wurde er zur Deutschen Wehrmacht einberufen. In 1945 geriet Dimter in die jugoslawische Gefangenschaft, aus der er erst in 1949 entlassen wurde.⁸⁰

Sein Neuanfang erfolgte in München in 1949/50. Nach Absolvierung des heilpädagogischen Lehrgangs zur Ausbildung von Lehrern an Sonderschulen, wurde er in 1962 zum Rektor der Sonderschule in der Münchner Ichostraße ernannt. Daneben arbeitete Dimter auch aktiv im Münschner Lehrer- und Lehrerinnen-Verein mit, zuletzt als Schriftleiter der MLLV-Nachrichten, bis ihn die ärztliche Aufforderung zwangen, diese Tätigkeit aufzugeben.⁸¹

In 1942 starb seine erste Gattin, Mutter seiner drei Kinder, die nach der Aussiedlung in Hamburg, Mainz und Nürtingen Existenzen gründeten, entrissen. Ende der 1964 Jahre entriss ihm der unerbittliche Tod dann die zweite Gattin.⁸²

Er schrieb für „Pilsner Tageblatt“, der „Budweiser Zeitung“, und für Heimatzeitungen in Bischofteinitz, „Sudetendeutschen Zeitung“. Er starb am 11. März 1981 in Erding.⁸³

Er schrieb die Werke „Anregungen zu heimatbildendem Fremdenverkehr im Böhmerwalde“ (1932)⁸⁴, „Nächster deutscher Osten“ (1943)⁸⁵,

⁷⁹ Ebenda.

⁸⁰ Ebenda.

⁸¹ Abgerufen unter: <http://archiv.boehmerwaldbund.de/intern/jahrb/jhb06-2.pdf> [Stand: 23.3.15]

⁸² Ebenda.

⁸³ Abgerufen unter: <http://archiv.boehmerwaldbund.de/intern/jahrb/jhb06-2.pdf> [Stand: 23.3.2015]

⁸⁴ Abgerufen unter: <http://baila.net/kniha/18527605/anregungen-zu-heimatbildendem-fremdenverkehr-im-bohmerwalde-franz-dimter> [Stand: 23.3.2015]

⁸⁵ Abgerufen unter: <http://vufind.lib.cas.cz/Record/001787064> [Stand: 23.3.2015]

„Wald Königreich und Chodenland“ (1944)⁸⁶, „Further Grenzlandbuch“⁸⁷, und „Weissensulz an der Radbusa“ (1934).⁸⁸

Seine Gedichte können wir auch in „Unser Heimatkreis Bischofteinitz mit den deutschen Siedlungen im Bezirk Taus“ (1967) finden.⁸⁹

Waldlerbeicht

Wou i hischau, lauta Bama,
wou i hitritt, Mous und Stoa(n),
soviel Straißla rumaduma
soviel Bleamla stehn am Roa(n).

Wou i hilang, lauta Arbat,
lauta Würz' und Stöck' und Äst',
wou i hilus, soviel Liada,
soviel Jodla im kloan Nest.

Wenn i ausgeh, jo, glei neimol
schau i zruck, wos d' Hüttn tuat,
denk dabei, wia is dös mögli,
so weng Plotz und so viel Guat?

Wou i hitritt, wou i hiwill,
wenn i weit vorn Wold draußt steh:
Zu man Stoanan, zu man Reiser,

Vyznání Šumavanovo

Kam pohlídnou, samý stromy,
kam šloupnu, kamen a mech,
tolik kvítí všudy kolem,
i mez celá ve květech.

Kam jen šahneš, práce samá,
samej kořen, větev, kmen,
kam doslechnu, v hnízdě malým
samej zpěv a hlahol jen.

Kam jen vyjdu, hned se muším
na ty chyše vohlídnout,
pomyslim, jak možný je to,
so weng Plotz und so viel Guat?

Kam se vrtnu, kam mám vodtad,
jak daleko snad se brát:
k mym skalám a k mýmu lesu⁹⁰

⁸⁶ Abgerufen unter:

<https://portal.dnb.de/opac.htm?query=franz+dimter&method=simpleSearch&cqlMode=true> [Stand: 23.3.2015]

⁸⁷ Abgerufen unter: http://www.kohoutikriz.org/data/w_dimte.php [Stand: 23.3.2015]

⁸⁸ Abgerufen unter: <https://portal.dnb.de/opac.htm?method=simpleSearch&query=franz+dimter> [Stand: 23.3.2015]

⁸⁹ Einige Übersetzung der Autorin. Abrufen unter: http://www.kohoutikriz.org/data/w_dimte.php [Stand: 10.4.2015]

⁹⁰ Abrufen unter: http://www.kohoutikriz.org/data/w_dimte.php [Stand: 10.4.2015]

zu man Hüttla möcht i geh'!

k mejm chaloupkám bych tak rád!

Kimm i oamol wirkli affa

Až vovejdu vopravdu pak,

wouhi nejda kemma sollt

kam je jít každému z nás,

sog i: "Liaba Himmlvoda,

řeknu: "Milej Pane Bože,

schick mi o(h)i in Böhmerwold!"

pusť mě tam na Šumavu zas!"⁹¹

Wörterbuch: Bama = stromy, Mous = mech, Stoa = kámen, Straißla = kytička, Bleamla = kvítí, Roa = mez, hilang = dosáhnu, Arbat = práce, hilus = doslechnu, Liada = písně, Jodla = jódlování, halekání, hiwill = chci pryč, Reiser = proutí, affa = potom, Himmlvoda = nebeský Otec⁹²

Analyse des Gedichtes:

Der Autor schrieb über Böhmerwald, seine Heimat. Wir können einen böhmerwaldischen Dialekt sehen, der der Autor aufschreiben versuchte. Dieses Gedicht wirkt sehr idyllisch. In Deutsch verstehe ihm nicht, also ich musste die tschechische Übersetzung lesen. Der Autor beschreibt die Schönheit der Natur. Das Ende wirkt traurig. Es ist klar, dass der Autor liebt im Böhmerwald nicht mehr. Er wollte nach Böhmerwald wieder zurückkommen.

3.8 Franz Englert

Franz Englert ist am 30. Oktober 1907 in Hostau/Hostouň geboren. Er besuchte die Volksschule in Hostau, dann die Bürgerschule in Bischofteinitz/Horšovský Týn und die staatliche Lehrerbildungsanstalt in Mies/Stříbro. Am 14. Juni 1926 legte er da die Reifeprüfung ab.⁹³

⁹¹ Abrufbar unter: http://www.kohoutikriz.org/data/w_dimte.php [Stand: 10.4.2015]

⁹² Ebenda.

⁹³ Abrufbar unter: http://www.hostau.org/media/pdf/13_rundbriefe/71.pdf [Stand:25.3.2015]

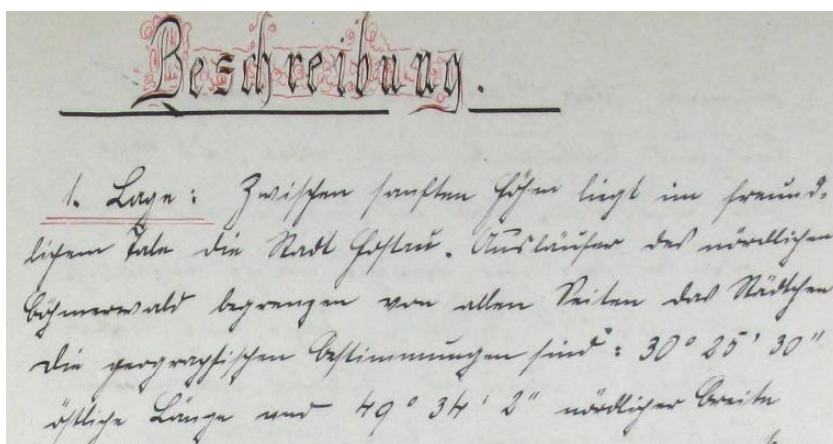
Danach wirkte er an gewerblichen Fortbildungsschulen in Weißensulz/Bělá nad Radbuzou und als Wanderlehrer des Bundes der Deutschen in Böhmen. In 1928 hat er ein Jahr lang in Schwedler/Švedlár unterrichtet, dann wurde er krank und er unterrichtete schließlich in seinem Mutterdorf. Er starb am 10. November 1928.⁹⁴

Er schrieb die Artikeln für die Monatszeitung „Deutsche Heimat“ (mit einem Untertitel „Sudetendeutsche Monatshefte für Literatur, Kunst, Heimat- und Volkskunde“ in Plan/Planá von Marienbad/Mariánské Lázně), für die Wochenzeitung Karpathen - Post und auch für die Monatszeitung Altvaterbote.⁹⁵

Englert ist unstreitig ein feines Dichtertalent, das ernste Förderung verdient. Seine Schöpfungen sind psychologisch und künstlerisch einwandfrei geführt.⁹⁶

Seine Werke heißen zum Beispiel „Nachte der Erkenntnis“, „Die Weberlena“ oder „Anna-Maria“.⁹⁷

Der Abschnitt aus der Hostauer Chronik:⁹⁸



⁹⁴ Ebenda.

⁹⁵ Ebenda.

⁹⁶ Abrufbar unter: http://www.hostau.org/media/pdf/13_rundbriefe/71.pdf [Stand:25.3.2015]

⁹⁷ Ebenda.

⁹⁸ Abrufbar unter: <http://www.portafontium.cz/chronicle/soap-do/00168-mesto-hostoun-1907-1937> [Stand:25.3.2015]

Die tschechische Übersetzung dieses Abschnitts:

„Hostouň leží ve vlídném údolí mezi mírnými pahorky. Výběžky severní Šumavy ohraničují město ze všech stran. Zeměpisné určení polohy zní na 30°25'30" východní délky a 49°34'2" severní šířky "nach Ferro". Čas je proti středoevropskému (Praha) o 7 minut nazpět. Na východě je město Hostouň obklopeno vrchy Mühlberg (470 m) a hřebenem Hochschlag (572 m), na jihu vrchem Kunst (481 m), na západě 517-591 m vysokým hřebenem vrchu Schwarzenberg a 568 vysokou "Gibou" Horkou⁹⁹ na severu pak vrchem Kirchengberg (480 m). Nejvyšším bodem obce je na Hochschlagu Althüttherberg s 527 metry (dnes na mapách Hostouňský vrch - pozn. překl.), nejnižší pak bod leží při řece Radbuza v nadmořské výši 417 metrů.“¹⁰⁰

3.9 Karl Stich

Karl Stich ist am 23. Mai 1999 als neuntes Kind des alten Kreis-Bischofteinitzer Bauerngeschlechtes Stich in Semeschitz/Semošice geboren.¹⁰¹

Von 1922 bis 1927 besuchte er die Volksschule in Semeschitz und von 1927 bis 1928 die Bürgerschule in Bischofteinitz/Horšovský Týn. Danach besuchte er das humanistische Gymnasium in Mariaschein/Bohosudov bei Teplitz/Teplice und in 1936 legte er das Abitur ab. Dann studierte er an der deutschen Karls - Universität in Prag/Praha Latein und Geschichte und am 6. Juli 1940 wurde er zum Doktor der Philosophie promoviert.¹⁰²

⁹⁹ Abrufen unter: http://www.kohoutikriz.org/data/w_engle.php [Stand:10.3.2015]

¹⁰⁰ Abrufen unter: http://www.kohoutikriz.org/data/w_engle.php [Stand:10.3.2015]

¹⁰¹ Abrufbar unter: <http://www.genealogienetz.de/vereine/VSFF/nachruf-stich.html> [Stand: 23.3.15]

¹⁰² Ebenda.

„Am 2. September 1940 wurde er zum Kriegsdienst einberufen und in 1944 erlitt er als Leutnant der Infanterie schwerste Beinverwundungen. Im März 1945 kehrte er nach Semeschitz zurück.“ Er wurde ausgesiedelt. Er kam nach Regensburg, wo er mit seiner Frau Hedwig lebte. Er schuf sich ein neues Zuhause.¹⁰³

„Von Mai 1947 bis September 1972 unterrichtete er als Gymnasialprofessor am Albertus – Magnus - Gymnasium in Regensburg. Zeit seines Lebens beschäftigte sich Dr. Stich mit der Heimat- und Familienforschung. 26 Jahre war er Mitglied des Kreisrates des Heimatkreises Bischofteinitz und war in dieser Funktion maßgeblich am Aufbau des Heimatmuseums des Heimatkreises in der Patenstadt Furth im Wald beteiligt.“¹⁰⁴

„Er arbeitete viele Jahre aktiv sowohl in der Sudetendeutschen Landsmannschaft als auch in der Ackermann - Gemeinde mit.“ An Ostern in 1988, veröffentlichte er sein Buch: „Heimat in Böhmen, Semeschitz – Kreis Bischofteinitz“. Er war Inhaber der Verdienstmedaille des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland.¹⁰⁵ Er starb am 23. Mai 1999 in Regensburg.¹⁰⁶

Ich habe den Abschnitt aus dem Buch „Heimat in Böhmen, Semeschitz - Kreis Bischofteinitz" ausgewählt:

„Semeschitz liegt in Westböhmen, 3 km östlich der ehemaligen Bezirk- bzw. Kreisstadt Bischofteinitz, und gehörte mit dieser von 1938 bis 1945 zum Sudetenland und damit zum Deutschen Reich. Von Eger ist es 90 km, von Pilsen 40 km und von der byerischen Grenzstadt Furth i. Wald 33 km entfernt.“¹⁰⁷

¹⁰³ Ebenda.

¹⁰⁴ Abrufbar unter: <http://www.genealogienetz.de/vereine/VSFF/nachruf-stich.html> [Stand: 23.3.15]

¹⁰⁵ Ebenda.

¹⁰⁶ Eigene Übersetzung der Autorin. Abrufbar unter: http://www.kohoutikriz.org/data/w_stich.php [Stand: 23.3.15]

¹⁰⁷ STICH, Karl (1988): *Heimat in Böhmen, Semeschitz-Kreis Bischofteinitz*. S.13

Semeschitz (369 m ü. d. Meer) hat eine schöne Lage und eine abwechslungsreiche, gesegnete Flur. Im Norden reicht der Wald des Eichelberges (448 m), flankiert vom anmutigen Wiesengrund des Pollesbaches, bis an den Ortsrand heran, im Süden erstreckt sich die weite, bewaldete Perschina-Höhe (453 m). Beiderseits des vielgewundenen, von Erlen und Weiden, gesäumten Radbusaflusses, der die Gemarkung von West nach Ost mitten durchfließt, dehnen sich üppige Wiesen, gefolgt von sanft ansteigenden fruchtbaren Feldern. Nur dort, wo sich westlich des Dorfes (gegen Bischofteinitz) felsiger Grund aus Urtonschiefer bis in die Talmulde vorschiebt, gibt es einen ausgeprägten Talrand. Hier liegen sich auch in einem Abstand von nur 500 m zwei Steinbrüche gegenüber, aus denen unsere Vorfahren das Material für die Grund- und Gartenmauern holten.“¹⁰⁸

3.10 Vilma Iggers

Vilma Iggers ist am 1921 in Mirschikau/Miřkov geboren. Sie wuchs in jüdischen Familien auf. Sie war die Tochter wohlhabenderer Gutsbesitzer. Sie entkam durch die Flucht mit den Eltern 1938 nach Kanada.¹⁰⁹

Sie absolvierte ein philologisches Studium (Deutsch, Französisch) und wurde Dozentin, später Professorin und zuletzt am jesuitischen Canisius-College in Buffalo. Nachdem hat sie Georg Iggers in Chicago kennengelernt, in 1948 heirateten sie und sie bekamen drei Söhne.¹¹⁰

Breite Passagen der Memoiren sind dem Engagement gegen die soziale Ungleichstellung farbiger Menschen gewidmet, die in Richmond, wo beide an¹¹¹

¹⁰⁸ STICH, Karl (1988): *Heimat in Böhmen, Semeschitz-Kreis Bischofteinitz*. S.13

¹⁰⁹ Abrufbar unter: <http://www.sehepunkte.de/2003/05/2010.html> [Stand: 2.4.2015]

¹¹⁰ Ebenda.

¹¹¹ Ebenda.

Colleges für Schwarze lehrten, besonders deutlich erlebt wurde. Dieses Engagement, zum Teil in leitenden Funktionen, war nicht nur auf das Black People Movement und die größte US-Bürgerrechtsbewegung „National Association for the Advancement of Colored People“ beschränkt.¹¹²

Als Kritiker der amerikanischen Kriegspolitik in Korea, Kuba und Vietnam beteiligte sich das Paar an Friedensinitiativen und gründete eigene Friedensgruppen („New Orleans Council for Peaceful Alternatives“, 1962). Georg wurde vom Zentralverband der Kriegsdienstverweigerer zum Berater ausgebildet.¹¹³

Sie schrieb zum Beispiel „Zwei Seiten der Geschichte. Lebensbericht aus unruhigen Zeiten“ (2002),¹¹⁴ „Frauenleben in Prag: ethnische Vielfalt und kultureller Wandel seit dem 18. Jahrhundert“ (2002)¹¹⁵ oder „Autobiographie im Dialog: über jüdische Kindheit und Jugend in Deutschland und Böhmen und über ihre Emigration 1938“ (1996).¹¹⁶

Der Abschnitt aus dem Werk „Dva pohledy na dějiny: svědectví o životě v neklidných dobách“ :

„Einmal kam ein älterer Mann zu uns und erzählte, dass er aus Amerika käme und in unserem Haus gewohnt habe, bevor mein Großvater es gekauft hatte. Wir ließen ihm allein durch den Garten gehen, er bedankte und verabschiedete sich, und ich versuche mir vorzustellen, welche¹¹⁷

¹¹² Ebenda.

¹¹³ Abrufbar unter: <http://www.sehepunkte.de/2003/05/2010.html> [Stand: 2.4.2015]

¹¹⁴ Ebenda.

¹¹⁵ Abrufbar unter:

http://www.jib.cz/V/NB9MP9VH5LXAEU5XFYME8SL7UTL897KNF7CT8VPB78SFL7QD42-14086?func=quick-3&short-format=002&set_number=015174&set_entry=000010&format=999 [Stand: 2.4.2015]

¹¹⁶ Abrufbar unter:

<https://portal.dnb.de/opac.htm?method=simpleSearch&cqlMode=true&query=idn%3D947850473> [Stand: 2.4.2015]

¹¹⁷ IGGERS, Vilma, IGGERS Georg (2002): *Zwei Seiten der Geschichte. Lebensbericht aus unruhigen Zeiten*. S. 16

Gründe es geben könnte, unser Haus und den Garten zu verlassen. Die Nazis haben das Haus später in ein Verwaltungsgebäude umgebaut, und wo der große Garten war, steht eine ungepflegt aussehende, auch von den Deutschen stammende Molkerei. Von unserem Anwesen gibt es keine Spur mehr.“¹¹⁸

3.11 Richard Fritz Winkelmann

Richard Fritz Winkelmann ist am 30. März 1923 in Bärzingen geboren. Mit seiner Familie kam er in dem vierten Lebensjahr nach Hostau/Hostouň. „Seine Eltern, Professor Wenzel Mayer und Musiklehrerin Frieda Winkelmann, sind frühzeitig verstorben. Er wurde von seinen Großeltern mütterlicherseits adoptiert (der Adoptivvater ist Richard Winkelmann, Oberlehrer in Hostau).“¹¹⁹

„Nach der Volksschule besuchte er die Bürgerschule und das Gymnasium.“¹²⁰

In 1942 wurde er zur Wehrmacht eingezogen und in 1946 ist er wegen seiner Verwundung aus englischer Kriegsgefangenschaft entlassen.¹²¹

Nachher übte er verschiedene Tätigkeiten aus, bis er schließlich in 1953 bei der Allianz-Versicherung Verwendung fand, bei der er dann bis zum Ruhestand als Oberinspektor tätig gewesen ist.¹²²

„Fritz Winkelmann war in der Heimatarbeit kein Unbekannter. Schon“¹²³

¹¹⁸ IGGERS, Vilma, IGGERS Georg (2002): *Zwei Seiten der Geschichte. Lebensbericht aus unruhigen Zeiten*. S. 16

¹¹⁹ FISCHER, Erich (1977): *Bezirk Hostau: Heimat zwischen Böhmerwald u. Egerland*. S. 171

¹²⁰ Ebenda.

¹²¹ Ebenda.

¹²² Ebenda.

¹²³ Ebenda.

mehrere Jahre vor seiner Wahl zum Ortsbetreuer war er Mitarbeiter im Heimatboten. Seine im Heimatboten veröffentlichten Beiträge, Verse, Gedichte, nicht zuletzt das Hostauer Heimatlied „Wo die Lipizzaner stolz der Freiheit freuten sich“ nach der Melodie „Dort tief im Böhmerwald“, gesungen beim Hostauer Treffen am 1. August 1976 in Ulm, sind und allen in bester Erinnerung. Er bemühte sich auch um das Zustandekommen des schon unter der Amtszeit der Ortsbetreuer Anton Janka und Josef Penkert geplanten¹²⁴

Hostauer Heimatsbuches und hat dieserwegen wiederholt im Heimatboten alle Hostauer Landsleute ersucht, tatkräftig mitzuarbeiten und ihm Beiträge, Bilder und Dokumente zu senden.¹²⁵

Am 1. Jänner 1977 stellte er sein Amt zur Verfügung. Der Ortsrat dankte Landmann Richard Fritz Winkelmann für seine Leistungen. Er ist am 25. Mai 2003 in Marktoberdorf gestorben.¹²⁶

Ich habe das Gedicht „Mutter“ ausgewählt:

Mutter

Fühlst Du Dein Herz?
Es schlägt ein Echo zurück –
zahler, heiliger Schmerz,

Geboren schmiegt es sich in Dir.
träumt in den kommenden Morgen,
Vater, er wacht, o Mutter mit Dir –
und bannt Eure täglichen Sorgen.¹²⁷

¹²⁴ Ebenda.

¹²⁵ FISCHER, Erich (1977): *Bezirk Hostau: Heimat zwischen Böhmerwald und Egerland*. S. 171

¹²⁶ FISCHER, Erich (1977): *Bezirk Hostau: Heimat zwischen Böhmerwald u. Egerland*. S. 171

¹²⁷ FISCHER, Erich (1977): *Bezirk Hostau: Heimat zwischen Böhmerwald u. Egerland*. S. 171

Erlüht aus Dir einst dieses Leben,
das die reinste Liebe an Dein Herz gelegt,
so danke, daß er Dir von ihm durch Gott gegeben,
der in Dir und diesem Kinde lebt.¹²⁸

Analyse des Gedichtes:

Der Autor spricht über die Geburt eines Kindes. Zuerst fühlt die Mutter ein Schmerz, aber dann ist herrlich, ihr Kind zum ersten Mal zu sehen. Dieses Gedicht ist nicht übersetzt.

3.12 Hertha Herzog Fleischmann

Diese Schriftstellerin ist am 1. November 1925 in Schüttarschen/Štítary geboren. Sie hatte die glückliche Kinderjahre im heimatlichen Dörfern, die starken Bindungen an die Heimatscholle ziehen sich durch ihr ganzes Leben hin.¹²⁹

Nach der Volksschulbesuch in Schüttarschen folgte der Besuch der Bürgerschule in Bischofteinitz/Horšovský Týn und der Lehrerbildungsanstalt in Mies/Stříbro, wo sie 1944 Abitur legte ab.¹³⁰

„Nach Ableisten des RAD folgte der erste Lehreinsatz in der Steiermark und die Flucht vor den anstürmenden Russen.“ Nach ihrer Aussiedlung arbeitete sie vor allem in der Landwirtschaft und dann unterrichtete sie wieder in Vilseck.¹³¹

¹²⁸ Ebenda.

¹²⁹ FISCHER, Erich (1977): *Bezirk Hostau: Heimat zwischen Böhmerwald und Egerland*. S. 659

¹³⁰ Ebenda.

¹³¹ Ebenda.

In 1949 nahm sie zum Mann (aus München/Mnichov stammenden) Lehrers Reinhard Herzog. „Der Ehe, die insbesondere durch die Liebe und das große Verständnis des Gatten für die sudetendeutsche Heimat seiner Frau, reich geworden ist, entstammten zwei Töchter. Reinhild ist auch Lehrerin und Ortrun ist Erzieherin.“¹³²

Seit 1954 lebt sie im Dörfchen Guteneck, nur 30 km von der Heimatgrenze entfernt. „Hertha Herzog Fleischmann war ein sehr der Natur verbundener Mensch, der das einfache Leben liebte.“ Wenn sie 14 Jahre alt war, begann sie die Gedichte zu schreiben und tut es nun durch ihr weiteres Leben hin. Sie schrieb die feinsinnige, manchmal auch von Melancholie gezeichnete Lyrik.¹³³

Sie schreibt Gedichte seit ihrer Jugendzeit. Ihre Gedichte können wir im Gedenkbuch Hostau finden:

Fußweg von Schüttarschen nach Hostau

Mahlten die Räder im losen Sand,
wirbelte eine Staubwolke hinterher,
streifte Blumen und Gräser am Wegesrand.
Erntezeit wars – hitze – und sommerschwer.

Trieben die Blätter wie Vögel im Wind
Und fegte der Sturmwind darein.
Wie oft wir den Weg gegangen sind
Nach Hostau – und von Hostau wieder heim?¹³⁴

¹³² Ebenda.

¹³³ Ebenda.

¹³⁴ FISCHER, Erich (1977): *Bezirk Hostau: Heimat zwischen Böhmerwald und Egerland*. S 373

Und kam erst der Schnee noch haufenweis
Und wurde es stockfinstere Nacht.
Oft hat durch Schneeweiben und auf Eis
Nur der Laterne Schein und nach Hause gebracht.¹³⁵

Analyse des Gedichtes:

Sie beschreibt der Weg nach und von Hostau. Sie beschreibt das Wetter (Hitze, Schnee). Dieses Gedicht wurde noch nicht ins Tschechisch übersetzt.

3.13 Josef Bernklau

Josef Bernklau ist am 15. März 1927 in Nemlowitz/Nemněnice geboren. Er besuchte die Bürgerschule in Mogolzen/Bukovec und dann in Bischofteinitz/Horšovský Týn.¹³⁶

Nach der Bürgerschule muss er in den Krieg gehen und bis zum 1949 war er in der sowjetischen Gefangenschaft. Danach kommt er nicht nach Hause, sondern nach Hessen, wo seine ausgesiedelte Familie lebte.¹³⁷

In 1956 nahm er zur Frau Marie Willingerova (aus Weshorsch/Zhoř), heutiger Bezirk Mies/Stříbro. Sie hatten zwei Kinder.¹³⁸

Bis zum 1990 arbeitete er als Beamter der hessischen Landesregierung in Kassel, dann ging er in den Ruhestand.¹³⁹

¹³⁵ FISCHER, Erich (1977): *Bezirk Hostau: Heimat zwischen Böhmerwald und Egerland*. S 373

¹³⁶ Eigene Übersetzung der Autorin. Abrufbar unter: http://www.khoutikriz.org/data/w_bernk.php [Stand: 1.4.2015]

¹³⁷ Ebenda.

¹³⁸ Ebenda.

¹³⁹ Ebenda.

Seit 1953 lebte er in Röhrenfurth. Außer Gedichten schrieb er Erzählungen und historische und biografische Werke. Er schrieb das Werk „Das Kirschspiel Mogolzen“ (1973). Josef Bernklau arbeitete als Redaktor für die ehemaligen Bischofteinitzen Zeitung „Heimatbote“.¹⁴⁰

Das Gedicht aus der Sudetedeutschen Zeitung „Heimatbote“ (1987):¹⁴¹

Lipica und Lipizzaner

Lipica und Lipizzaner
Zauberwörter ward ihr mir.
4.4.1986 –
Endlich steh' ich heute hier!
"Lipica heißt kleine Linde",
hatte Tanja uns erklärt,
die Erdkunde und Geschichte
Istriens sehr gut gelernt.
Kaiser Ferdinand des Ersten
Karl, der Erzherzog genannt,
ward als Gründer des Gestütes
Vier Jahrhunderte
besteht es
und 400 ha groß
ist jetzt das Gestütsgelände. -
Komm, nun geht die Führung los.
Und schon streichle ich das erste
schnee-schneeweiße Exemplar,
bin im Lipizzaner-Himmel!
Ist es Traum? Ist's wirklich wahr?¹⁴²

¹⁴⁰ Ebenda.

¹⁴¹ Ebenda.

¹⁴⁷ Ebenda.

¹⁴² Abrufbar unter: http://www.khoutikriz.org/data/w_bernklau.php [Stand: 1.4.2015]

Analyse des Gedichtes:

Josef Benklau schreibt sehr schön über die Pferde. Er liebte die Pferde. Dieses Gedicht ist schon übersetzt.

3.14 Rudolf Kiefner

Dieser Schriftsteller ist am 5. März 1934 in Bischofteinitz/Horšovský Týn geboren. Sein Vater hat als Lagerist gearbeitet und er hat aus Trohatin/Drahotín gestammt. Er war auf den Namen Rudolf Franz Friedebald getauft. Die Taufe hat in Bischofteinitz stattgefunden.¹⁴³

Wenn er jung war, hat er in Ronsberg /Poběžovice übersiedelt. Dort besuchte er die Bürgerschule.¹⁴⁴

Dann war er ausgesiedelt. Am 5. Mai 1946 sind die Familie mit dem Beförderung im damaligen hessischen Bezirk Melsungen in der Nähe der Stadt Kassel geraten. Rudolf hat als spezialisierter Verkäufer erlernt und er hat eine geschäftliche Schule absolviert. Dort hat er auch seine zukünftige Ehefrau Rosemarie kennengelernt.¹⁴⁵

Als Heimatkreisbetreuer war er auch ein Mitglied der Bundesversammlung des Sudetendeutschen Verbands. Im Jahre 1956 bekam er die Adalbert Stifter-Preis und im Jahre 1981 Sudetendeutsche Preis für die völkerkundliche Tätigkeit.¹⁴⁶

¹⁴³ Eigene Übersetzung der Autorin. Abrufbar unter: http://www.kohoutikriz.org/data/w_kiefn.php [Stand: 3.4.2015]

¹⁴⁴ Eigene Übersetzung der Autorin. Abrufbar unter: http://www.kohoutikriz.org/data/w_kiefn.php [Stand: 3.4.2015]

¹⁴⁵ Ebenda.

¹⁴⁶ Ebenda.

In Furth im Wald wurde Metzlinger Lese- und Bilderbuch verlegt, in dem über die Ortschaften Raschnitz/Mračnice und Pirk/Březí schreibt. Diese zwei Publikationen sollten nur als Einleitungswerk für vorbereitende Trilogie sein. Die Arbeit wurde leider abgebrochen, weil Rudolf Kiefner unerwartet, am 2. Januar 1993 in Felsberg, gestorben ist.¹⁴⁷

Seine Werke sind zum Beispiel „Metzlinger Lese- und Bilderbuch“ (1982), „Kreis Bischofteinitz in Ansichtskarten“ (1981)¹⁴⁸, „Heimat jenseits des Böhmerwaldes im südlichen Egerland - der Kreis Bischofteinitz“ (1987) oder „Passion jenseits des Böhmerwaldes im südlichen Egerland“ (1991).¹⁴⁹

Das Werk „Heimat jenseits des Böhmerwaldes im südlichen Egerland - der Kreis Bischofteinitz : 30 Jahre Patenschaft Furth im Wald - Heimatkreis Bischofteinitz; 40 Jahre Egerländer Trachtengruppe d. Heimatkreises Bischofteinitz in Felsberg-Wolfershausen“ enthält meistens die Bilder – was Kiefner erlebte, die Häuser in den Dörfern, eine Gruppenaufnahme aus der Volksschule, die Stadt Bischofteinitz, der Fluss Radbusa, wie böhmische Deutsche ausgesiedelt werden und so weiter.¹⁵⁰

Im Werk „Passion jenseits des Böhmerwaldes“ schreibt Kiefner über die Gemeinden Bischofteinitz, Hirschstein, Hochsemlowitz, Liebeswar, Metzling und so weiter. Zu jede Gemeinde legt er Bilder bei.¹⁵¹

Der Ausschnitt des Vorworts aus dem Werk „Heimat jenseits des Böhmerwaldes im südlichen Egerland – der Kreis Bischofteinitz“:

¹⁴⁷ Ebenda.

¹⁴⁸ Anrufbar unter:

http://www.jib.cz/V/CIIDEAS1XPSKPLHRIU37CDV2JVDNAVDI33PTHJXQQ766RGETH-00316?func=quick-3&short-format=002&set_number=014893&set_entry=000004&format=999

[Stand.3.4.2015]

¹⁴⁹ Eigene Übersetzung der Autorin. Anrufbar unter: http://www.kohoutikriz.org/data/w_kiefn.php [Stand: 3.4.2015]

¹⁵⁰ Eigene Notiz von der Autorin

¹⁵¹ Eigene Notiz von der Autorin

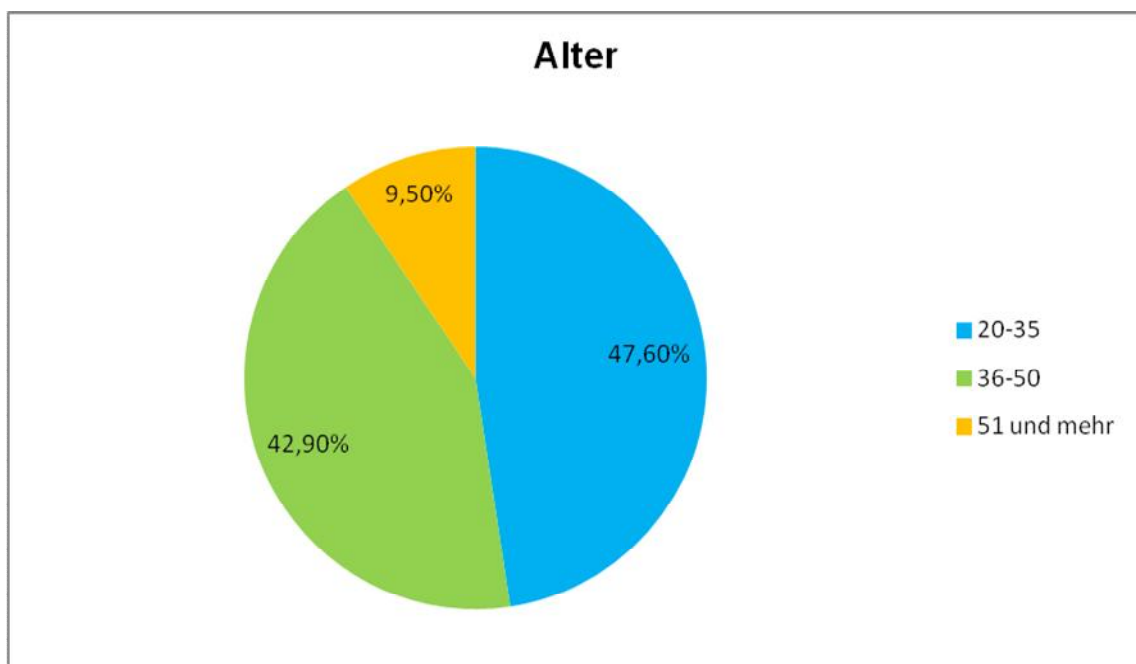
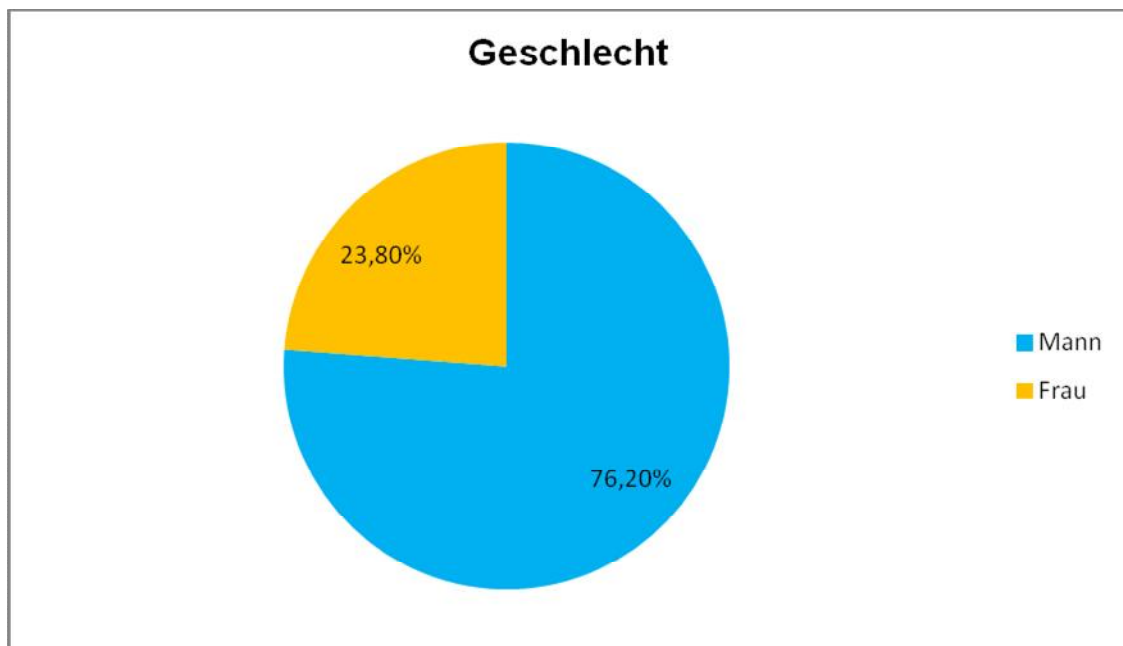
„Fremde Menschen wurden in unsere Heimat „in Marsch gesetzt“. Sie haben keine echten Wurzeln geschlagen, denn sie sind in ihrem Wesen fremd zu unserer durch Ahnenfleiß und Ahnenschweiß geformten Heimat. Deshalb sind auch manche Orte und Siedlungen verfallen, Kirchen und Friedhöfe geschändet

Wer in der heutigen Zeit in unseren Heimatkreis Bischofteinitz und ins Sudetenland reist, wird bestätigt finden, daß nur wenige Kilometer hinter den Bergen des Böhmerwaldgrenzgebirges die Landschaft nach wie vor ein herrliches Stückchen Erde ist, jedoch Dörfer und Städtchen von einst „verstümmelt“ und verkommen bis verfallen sind.großkolchosen bestimmen das Landschaftsbild, verfallen und teilweise „abgetragen“ sind die einst stolzen Bauernhöfe und mit ihnen mansches andere schucke Haus, wie es aus deuschen Zeiten in Erinnerung ist. Aber auf Schritt und Tritt sprechen – immer noch – gewisse Steine deutsch. Von diesem „Landschaftsbild“ konnte ich mich Ostern 1987 überzeugen.“¹⁵²

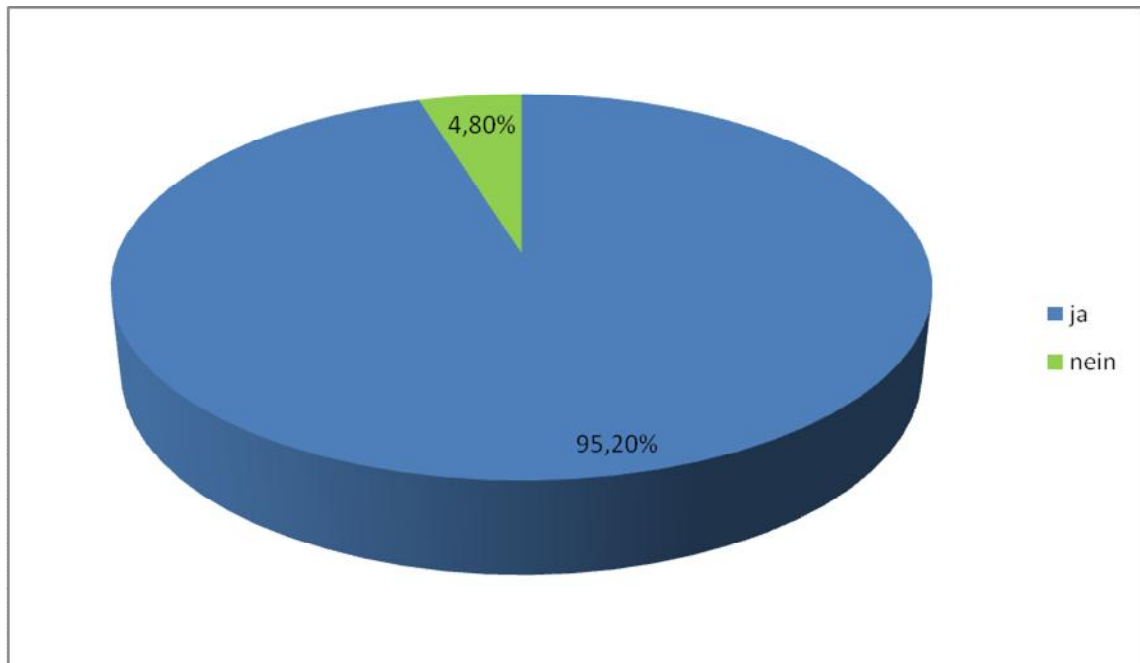
¹⁵² KIEFNER, Rudolf (1987). *Heimat jenseits des Böhmerwaldes im südlichen Egerland - der Kreis Bischofteinitz....* S. 243

4 FRAGEBOGEN

Ich fragte einiger Leute nach acht Fragen, die des Themas meiner Bachelorarbeit betreffen. Dann schaffte ich die Diagramme für die Abbildung der Ergebnisse.

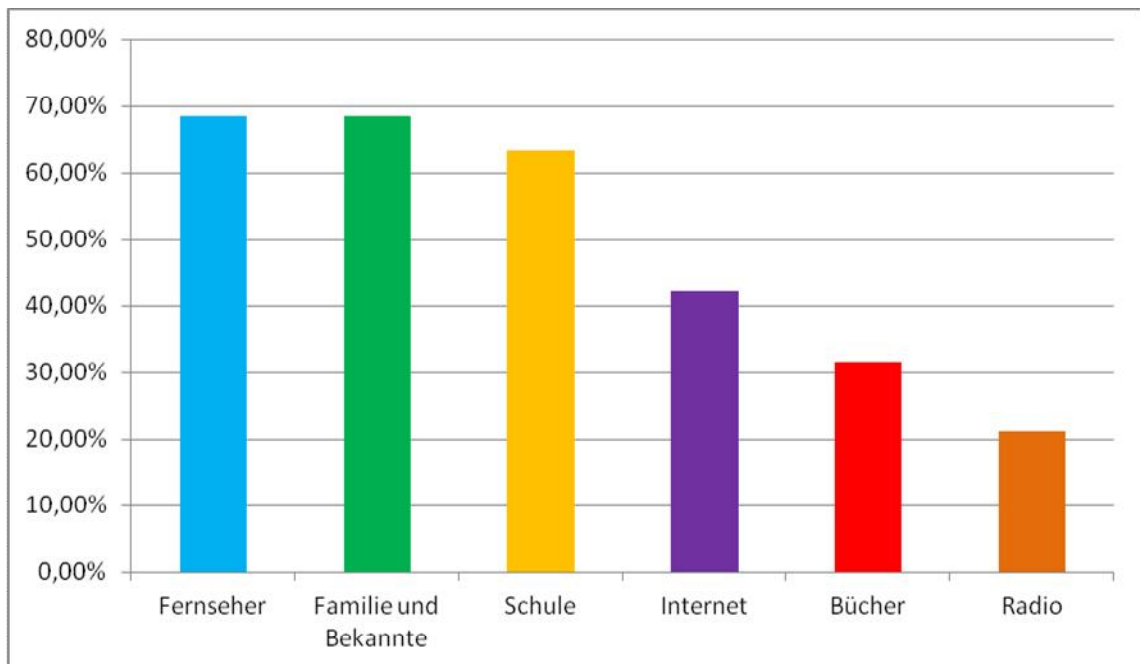


Frage Nummer 1: Kennen Sie der Begriff „tschechische Deutsche“?



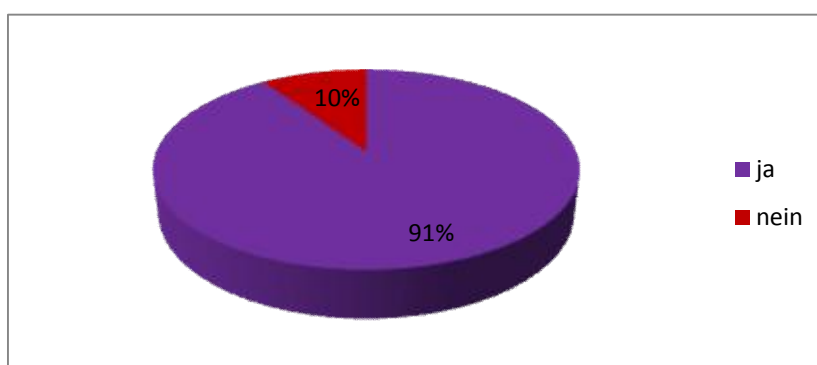
95,20% der Leute antworteten, dass diesen Begriff kennen.

Frage Nummer 2: Woher kennen Sie diesen Begriff?



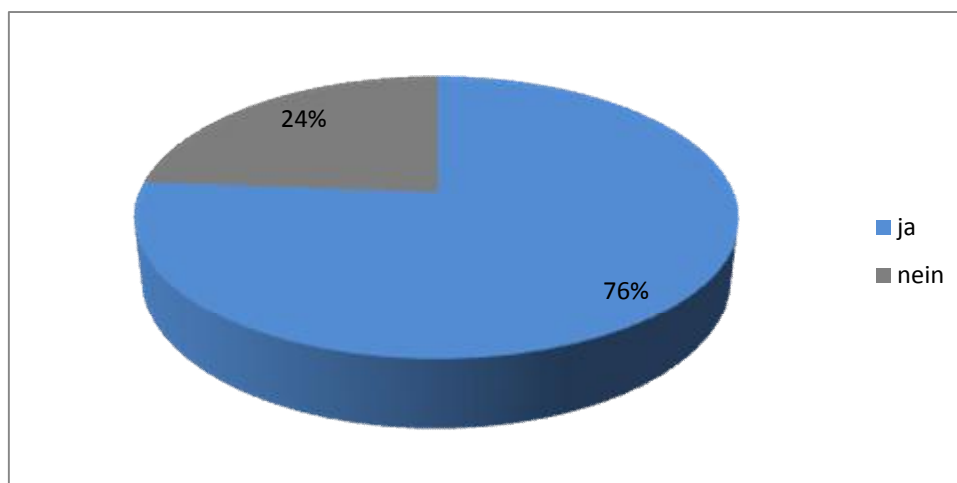
Die Mehrheit kenne diesen Begriff aus der Familie und Bekannten und Fernseher (68,40%). Es ist klar, dass die tschechischen Familien spricht von unserer Geschichte und dieses Thema ist auch in Fernseher abgebildet. Dann folgt die Schule (63,30%), Internet (42,10%), Bücher (31,60%) und an letzter Stelle liegt Radio (21,10%).

Frage Nummer 3: *Wissen Sie, dass Deutsche aus dem Grenzgebiet ausgesiedelt wurden?*



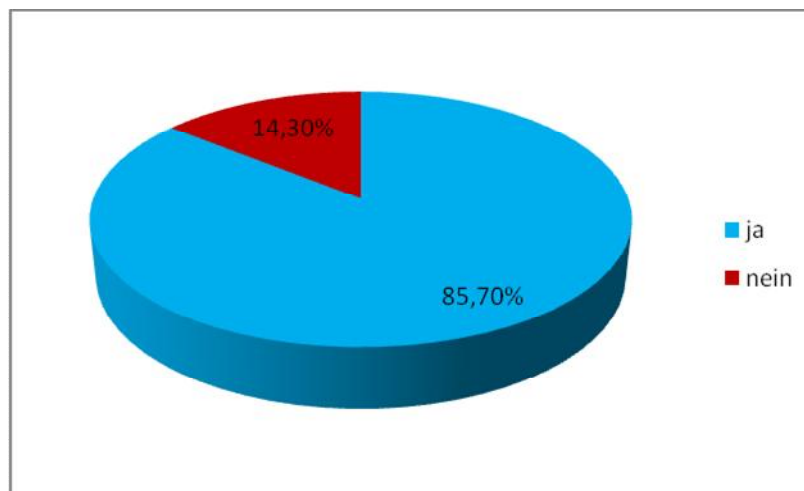
91% der Leute antworteten, dass sie wussten, Deutsche aus dem Grenzgebiet ausgesiedelt wurden. Ich kann sagen, dass nicht alle Tschechen, aber die Mehrheit unsere Geschichte kennen.

Frage Nummer 4: *Wissen Sie, warum Deutsche ausgesiedelt wurden?*



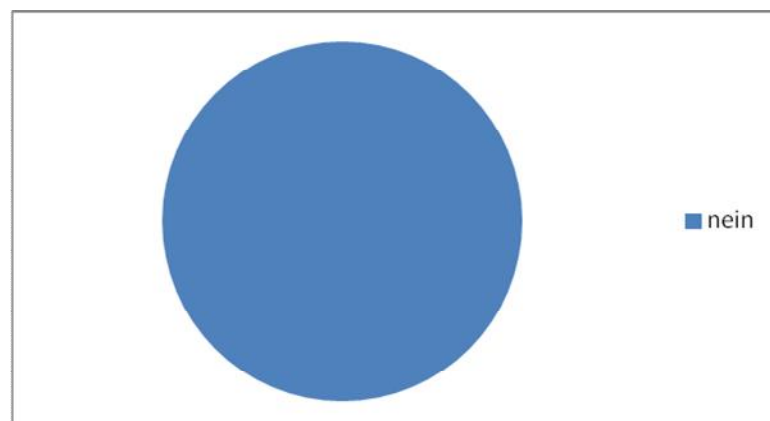
Wir sehen, dass 76% der Leute wissen den Grund der Aussiedlung. 24% der Leute wissen das nicht. Ich habe oft begegnete damit, dass die Befragte wussten, dass Deutsche aus dem Grenzgebiet ausgesiedelt wurden, aber sie sind nicht gewusst den Grund der Aussiedlung.

Frage Nummer 5: *Stimmen Sie mit der Aussiedlung der Deutschen aus dem Grenzgebiet?*



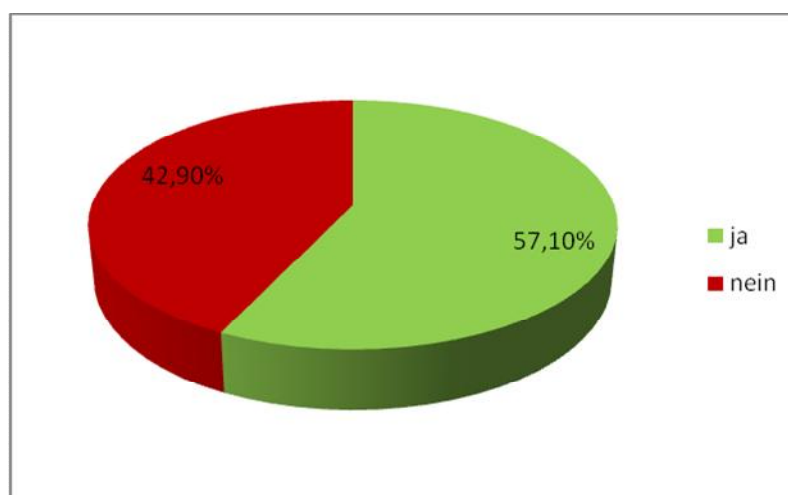
Ganz große Anzahl stimmt mit der Aussiedlung der Deutschen aus dem Grenzgebiet. Für einige Leute war diese Frage schwer zu antworten. Sie haben mir geschrieben, dass nicht alle Deutsche haben Hitler gern.

Frage Nummer 6: *Kennen Sie einige deutschsprachigen Schriftsteller, die vom Gemeinde in der Milieu von Bischofteinitz geschrieben?*



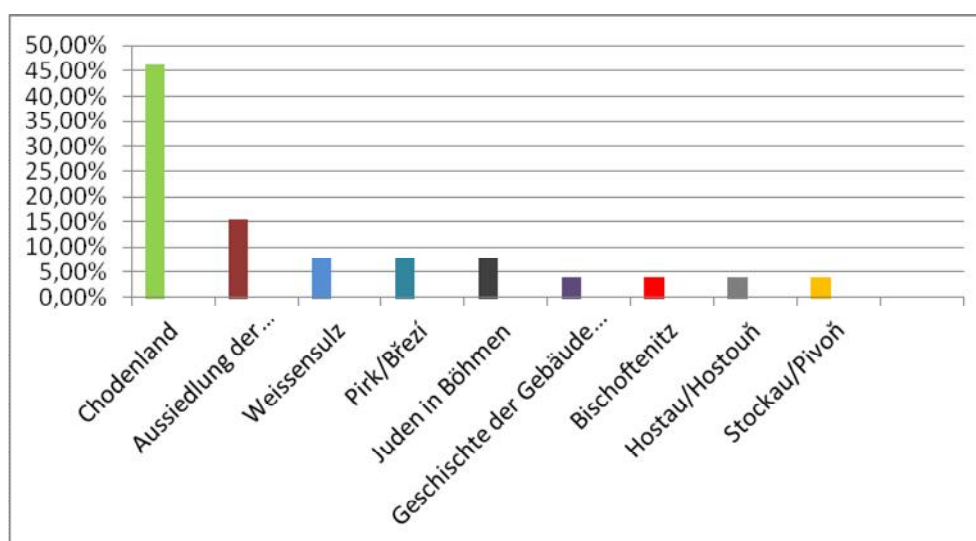
Niemand kennt einige deutschsprachige Schriftsteller, die von der Gemeinde in Gegend von Bischofteinitz geschrieben. Also, ich meine, dass diese Bachelorarbeit ganz nützlich ist. Es würde gut, dass die Leute über die Literatur in ihrem Milieu kennten.

Frage Nummer 7: Konnten Sie einige Werke lesen (in Tschechisch)?



57,10% der Leute möchten einige Werke lesen. Ich konnte Ihnen einige Werke empfehlen.

Frage Nummer 8: Welches Thema würden Sie lesen?



Die Befragten hatten das beste Interesse für „Chodenland“. Und deshalb könnte ich ihnen das Buch „Wald Königreich und Chodenland“ von Franz Karl Dimter empfehlen. Dieses Buch ist nicht leider ins Tschechische übersetzt. An zweiter Stelle liegt das Thema „Aussiedlung der Deutschen und Juden – Autobiografie“. Es ist mir das Buch „Zwei Seiten der Geschichte. Lebensbericht aus unruhigen Zeiten“ von Vilma und Georg Iggers eingefallen. Dieses Buch ist auch ins Tschechische übersetzt. Das nächste Werk von Vilma Iggers heißt „Autobiographie im Dialog über jüdische Kindheit und Jugend in Deutschland und Böhmen und über ihre Emigration 1938.“ An dritter Stelle liegt das Thema „Weissensulz“. Ich kann das Buch „Weissensulz an der Radbusa“ von Franz Karl Dimter empfehlen.

Die nächsten Bücher, die sich auf den Themas aus dem Diagramm beziehen, heißen: „Metzlinger Lese- und Bilderbuch“ von Rudolf Kiefner, der über Pirk/Březí schreibt. Dann „Bezirk Hostau - Heimat zwischen Böhmerwald und Egerland“, „Chronik der Gemeinde Stockau“ von Anton Adler, „Sagen aus dem Bischofteinitz-, Ronsperg-, Hostauer Umkreise Furth im Wald: Heimatkreis Bischofteinitz“ von Peter Dusik und Karlmann Pöhl.

5 ZUSAMMENFASSUNG

Der ehemalige Bezirk Horšovský Týn ist auch sehr wichtig für unsere Geschichte. Dieser Bezirk ist im Bereich der Literatur sehr reich.

Während meiner Bachelorarbeit erfuhr ich sehr wichtige Informationen über die Geschichte unseres Volks. Ich hatte Mängel im Bereich der Beziehungen zwischen Tschechischen und Deutsche und deshalb half mir die Bearbeitung der Bachelorarbeit, die Geschichte mehr zu erkennen

Ziel meiner Bachelorarbeit war das Leben der tschechischen Deutschen andeuten und mit ihrer Literatur kennen zu lernen. Ich stellte fest, wie lange Deutsche im Gebiet der heutigen Tschechischen Republik lebten und ihre Beziehung mit Tschechen. Dann schriebe ich über die Aussiedlung der Deutschen.

Ich beschäftigte mich auch mit der Literatur der deutschsprachigen Schriftsteller im Grenzgebiet, konkret in der Gegend von Horšovský Týn. Ich arbeitete mit der Bibliothek in Taus und mit dem Archiv in Horšovský Týn zusammen. Bereitwillig leisteten sie mir die Werke der Schriftsteller. Die älteren Werke wurden in der neugotischen Schrift „Schwabacher“ geschrieben. Die Bachelorarbeit enthält auch die Analyse der Gedichte oder der Ausschnitte der Werke.

6 LITERATURVERZEICHNISS:

Druckquellen:

HOUŽVIČKA, Václav (2005): *Návraty sudetské otázky*. 1. Aufl. Praha: Nakladatelství Karolinum. ISBN 80-246-1007-8

IGGERS, Vilma, IGGERS, Georg (2002): *Zwei Seiten der Geschichte. Lebensbericht aus unruhigen Zeiten*. 1. Aufl. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht. ISBN 352536265X 3-525-36265-X

KIEFNER, Rudolf (1987): Heimat jenseits des Böhmerwaldes im südlichen Egerland - der Kreis Bischofteinitz: 30 Jahre Patenschaft Furth im Wald - Heimatkreis Bischofteinitz; 40 Jahre Egerländer Trachtengruppe d. Heimatkreises Bischofteinitz in Felsberg-Wolfershausen. 1. Aufl. Furth im Wald

KIEFNER, Rudolf (1981): *Kreis Bischofteinitz in Ansichtskarten*. 1. Aufl. Horšovský Týn: Heimatkreis Bischofteinitz

KOLEKTIV AUTORŮ (2002): *Rozumět dějinám*. 2., überarb. Aufl. Praha: gallery. ISBN 80-86010-60-0

KOLEKTIV AUTORŮ (2002): *Žili v Horšovském Týně Sie lebten in Bischofteinitz 1352- 2002*. 1. Aufl. Horšovský Týn: TYPOS

KOLEKTIV AUTORŮ (2013): *Příběhy Sudet Geschichten aus dem Sudetenland*. 1. Aufl. Plzeň: Centrum pro komunitní práci. ISBN 978-80-87809-02-0

PESCHKA, Otto (2011): *Jak to bylo doopravdy mezi Čechy a Němci*. 1. Aufl. Ústí nad Labem: PAPRSKY. ISBN 978-80-904552-1-4

SCHUBERT. Ottokar (1933): *Die Elbefischerei in Böhmen und Meißen*. 1. Aufl. Praha

STICH, Karl (1988): *Heimat in Böhmen Semeschitz – Kreis Bischofteinitz*. 1. Aufl. Regensburg: Erhardi Druck GmbH.

Internetquellen:

České národní listy [online]. Abruflbar unter: <http://www.ceskenarodnilisty.cz> [Stand: 24.2.2015]

YouTube, LLC [online]. Abruflbar unter: <https://www.youtube.com> [Stand: 26.2.2015]

Moderní dějiny [online]. Abruflbar unter: <http://www.moderni-dejiny.cz> [Stand: 7.3.2015]

Kohoutí Kříž: šumavské ozvěny [on-line]. *Jihočeská vědecká knihovna v Českých Budějovicích*. Abruflbar unter: <http://www.kohoutikriz.org> [Stand: 9.3.2015]

Deutsche National Bibliothek [online]. Abruflbar unter: <https://portal.dnb.de> [Stand: 9.3.2015]

Jednotná informační brána [online]. Abruflbar unter: <http://www.jib.cz> [Stand: 9.3.2015]

Porta fontium. Bavorsko – česká síť digitálních historických pramenů [online]. Abruflbar unter: <http://www.portafontium.cz> [Stand: 10.3.2015]

Deutschen böhmerwaldbund e. V. [online]. Abrufbar unter:
<http://archiv.boehmerwaldbund.de> [Stand: 23.3.2015]

Souborný katalog Akademie věd ČR [online]. Abrufbar unter:
<http://vufind.lib.cas.cz> [Stand: 23.3.2015]

Verein für Computergenealogie e. V. [online]. Abrufbar unter:
<http://www.genealogienetz.de> [Stand: 23.3.2015]

Baila [online]. Abrufbar unter: <http://baila.net> [Stand: 23.3.2015]

Weblexikon der Wiener Sozialdemokratie [online]. Abrufbar unter:
<http://www.dasrotewien.at> [Stand: 25.3.2015]

Ebay [online]. Abrufbar unter: <http://www.ebay.at> [Stand: 25.3.2015]

*Der Ortsbetreuer der Heimatstadt HOSTAU im Krei BISCHOFTEINITZ.
Hostauer Rundbrief Nr. 71* [online]. Abrufbar unter: <http://www.hostau.org>
[Stand: 25.3.2015]

GOOGLE books [online]. Abrufbar unter: <https://books.google.cz> [Stand:
20.4.2015]

7 RESÜMEE

Die Gegend von Horšovský Týn befindet sich in dem Südwesten der Tschechischen Republik. Früher war dieses Gebiet von Deutschen besiedelt. Heute leben hier nur die Tschechen. In der Tschechischen Republik können wir einige verschwundene Orte finden. Einige würden wir nicht mehr finden.

Die Arbeit ist in neun Kapiteln einteilt. Das zweite beschäftigt sich mit der Geschichte der Beziehungen zwischen Tschechen und Deutsche im Grenzgebiet. In dem dritten Kapitel befasste ich mich mit den deutschsprachigen Schriftsteller in der Gegend von Horšovský Týn. Ich analysierte auch die Ausschnitte ihrer Werke. In dem vierten Kapitel finden wir den Fragebogen, der ich mit Hilfe der Diagramme abgebildet habe. Am Ende des praktischen Teils empfahl ich ein paar Bücher, die die Befragte lesen können.

Die Anlage enthält die Bilder aus dem Zeitraum zwischen dem ersten und zweiten Weltkrieg. Wir können sehen, wie das Leben der Deutschen im Grenzgebiet war.

Die Bachelorarbeit kann für die Besucher der Gegend von Horšovský Týn und für Leute, die über die Geschichte und vor allem über die Literatur in der Gegend von Horšovský Týn, nützlich sein.

8 RESUMÉ

Horšovskotýnsko se nachází na jihozápadu České republiky. Dříve byli zdejší obyvatelé převážně Němci, nyní zde bydlí pouze Češi. Ještě nyní můžeme najít některé obce, v kterých žili Němci, většina z nich je však již zaniklá.

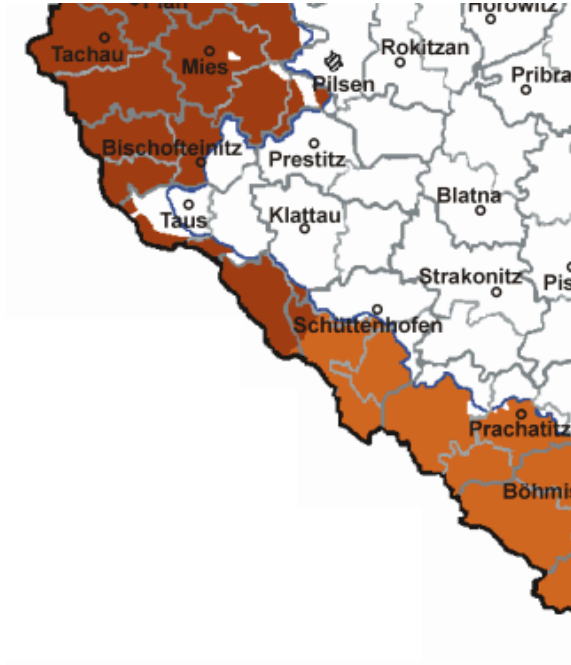
Práce je rozdělena do devíti kapitol. V druhé kapitole se nachází historie vztahů mezi Čechy a Němci od středověku až do první poloviny 20. století. V třetí kapitole najdeme německy mluvící spisovatele, kteří působili na Horšovskotýnsku a jejich básně nebo celá díla, která jsem poté zanalyzovala. Ve čtvrté kapitole se nachází výsledky dotazníků, které jsem zobrazila pomocí grafů a přidala krátký komentář. Na konci praktické části jsem na základě poslední otázky doporučila několik knih, které by si mohli dotázaní přečíst.

Příloha obsahuje fotografie z období mezi dvěma světovými válkami. Můžeme vidět, jaký byl život českých Němců v pohraničí.

Cílem mé práce bylo nastínit život českých Němců a jejich působení na Horšovskotýnsku. Krátce jsem tedy shrnula historii, hlavně jsem se zabývala odsunem českých Němců. Bakalářská práce může být užitečná pro návštěvníky Horšovskotýnska, kteří se zajímají o historii Čechů a Němců a především o literaturu v oblasti Horšovského Týna.

9 ANLAGEN

Die Landkarte der des ehemaligen Bezirks Bischofteinitz¹⁵³



Das Buch „Kreis Bischofteinitz in Ansichtskarten“ von Rudolf Kiefner¹⁵⁴



¹⁵³ Abrufbar unter: http://www.schoenhengstgau.de/Geschichte_Sudetenland/DtSpragr.htm
[Stand:20.4.2015]

¹⁵⁴ Foto der Autorin der Bachelorarbeit

Die Ansichtskarte der Gemeinde Hostau/Hostouň¹⁵⁵



Die Ansichtskarte der Gemeinde Metzling/Meclov. Mittelpunkt der Feldspatindustrie¹⁵⁶



¹⁵⁵ KIEFNER, Rudolf (1981): *Kreis Bischofteinitz in Ansichtskarten*

¹⁵⁶ Ebenda.

Vilma Iggers und ihr Ehemann Georg Iggers¹⁵⁷



Eine Schulklasse in Semeschitz/Semošice¹⁵⁸



¹⁵⁷ Abrufbar unter: <http://www.kohoutikriz.org/priloha/igger.php> [Stand:20.4.2015]

¹⁵⁸ Abrufbar unter: <http://www.kohoutikriz.org/priloha/dusik.php> [Stand:20.4.2015]

Die Hochzeitstracht der Braut¹⁵⁹



Hostauer Heimatlied¹⁶⁰

Hostauer Heimatlied

1. Wo Li - pi - zza - ner - stolz, der Frei - heit
2. Dort wo der Mühl - bach rauscht, das al - te
3. Ich möcht' so gern noch mal am al - ten
4. Wenn einst die Stun - de kommt zum le - tzten

1. freu - ten sich und deu - tscher Sinn und Treu' nicht von den
2. Rad - sich dreht, wo man als Kind ge - lauscht dem er - sten
3. Mühl - berg steh'n, das trau - te Bild der Stadt, die al - ten
4. Ab - schie - ds - gruss, und ich für a - lle Zeit von Er - den

1. Men - schen wick, dort wa - ren wir da - heim und sind auch
2. Nacht - ge - bet, Mein schö - nes Ho - stau, du, ge - lieb - ter
3. Gäss - lein seh'n und hör'n den Za - pfen - streich, der in die
4. schei - den muss, dann denk' voll Seh - n - sucht ich noch an da -

1. stolz da - rauf, den deu - tschen Böh - mer - wald gab man nicht auf.
2. Hei - mat - ort, ich ging ja nicht von dir, man trieb uns fort.
3. Nacht er - klingt, aus wei - ter Fer - ne her von Heim - kehr singt.
4. heim zu - rück und fühl' zum le - tzten Mal das gro - sse Glück.

1.-4. Traum mei - ner Kin - der - zeit, o trau - ter Ju - gend - ort, da -
heim im schö - nen Böh - mer - wald. Dort war die
schön - ste Zeit, die Gott mir je ge - schenkt, da - heim im Böh - mer - wald.

Text: R. Fritz Winkelmann

¹⁵⁹ <http://www.kohoutikriz.org/priloha/herzf.php> [Stand:20.4.2015]

¹⁶⁰ <http://www.kohoutikriz.org/priloha/winke.php> [Stand:20.4.2015]

Karl Stich¹⁶¹



Hostau in 1922¹⁶²



¹⁶¹ Abrufbar unter: <http://www.khoutikriz.org/priloha/stich.php> [Stand:20.4.2015]

¹⁶² Abrufbar unter: <https://books.google.cz/books?id=uxm90BzqQnkC&pg=PA735&lpq=PA735&dq=bezirk+hostau&source=bl&ots=bqpKu6ld9R&sig=mghEYi0KFymhAtrLyRNHRo4ufmU&hl=cs&sa=X&ei=maQ7VYrtK8bbU6-4gbgJ&ved=0CGAQ6AEwCw#v=onepage&q=bezirk%20hostau&f=false> [Stand:20.4.2015]